NASSAUISCHE LANDES-BIBLIOTHEK WIESBADEN

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus" Fernsprecher-Sammel-Nr. 59031. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden. Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4405.

Wöchentlich 6 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35 zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpf. Die Hinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Eine Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte oder Anzeigenzeil Grundpreis 7 Rpf., der 68 Millimeter breiten Spalte oder Textzeile 60 Rpf., laut Preisliste Nr. 9. Nachlässe nach Preisliste Nr. 9. — Schluß der Anzeigen-Annahme 8½ Uhr vormittags.

Nr. 7 — Dienstag, 1. April 1941 — 89. Jahrgang

Ankunft Matsuokas in Rom

Auf der Fahrt durch Italien wurde er überall aufs herzlichste begrüßt

Rom, 31. März. Der Außenminister des Tenno, Matsuoka traf am Montag 19 Uhr im Sonderzug in Rom ein. Der japanischen Gast wurde auf dem Bahnhof Ostiense, auf dem im Jahre 1938 der Führer in Rom eintraf, ein jubelnder Empfang zuteil.

Zur Begrüßung des Außenministers hatten sich in der mit den Fahnen Japans, Deutschlands und Italiens und mit Palmen geschmückten Bahnhofshalle in Vertretung des Duce Außenminister Graf Ciano, der Generalsekretär der Faschistischen Partei Serena, die Unterstaatssekretäre des Ministerpräsidiums und der Wehrmachtministerien, der Gouverneur von Rom Fürst Borghese, der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, der Kom. General der Garnison Rom, sowie von deutscher Seite Botschafter v. Mackensen sowie die Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staten eingefunden.

Unter den Klängen der japanischen Nationalhymne schritt Außenminister Matsuoka vor dem Bahnhof die Front der Ehrenkompanie ab. Eine vieltausendköpfige Menge begrüßte den japanischen Gast mit nicht endenwollenden Jubelrufen. Immer wieder ertönte der Ruf „Evviva il Giappone, Evviva la Germania, Evviva l'Italia!"

Nach der Vorstellung der zur Begrüßung des japanischen Außenministers erschienenen Persönlichkeiten begab sich der japanische Gast in Begleitung des Außenministers Graf Ciano zur Villa Madama, die die italienische Regierung dem japanischen Außenminister für die Dauer seines Aufenthaltes zur Verfügung gestellt hat.

Dem hohen japanischen Gast waren bereits auf der ganzen Fahrt durch Italien, so besonders in Bologna und in Florenz von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen bereitet worden.

Beim König und Kaiser

Rom, 1. April (Funkmeldung.) Matsuoka begab sich kurz nach 10 Uhr nach dem Königspalast im Quirinal, wo er sich in die Ehrenliste einzeichnete. Eine zahlreiche Menge, die auf dem Platz und den Zufahrtstraßen zum Quirinal Spalier bildete, bereitete dem japanischen Gast von neuem herzliche Kundgebungen. Außenminister Matsuoka begab sich sodann zu den Königsgräbern im Pantheon, zum Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie zum Ehrenmal der Gefallenen der Faschistischen Bewegung und legte an den Gräbern Kränze nieder. Sodann begab sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal, wo er im Beisein des japanischen Botschafters vom König und Kaiser empfangen wurde. Anschließend an die Audienz gab Victor Emanuel zu Ehren des japanischen Gastes ein Frühstück.

„Verbündet jetzt und immer!"

Eine Botschaft des japanischen Außenministers

Rom, 1. April. (Funkmeldung.) Der japanische Außenminister hat nach seinem Eintreffen in Rom an das italienische Volk eine Botschaft gerichtet, in der er einleitend dem italienischen Volke die herzlichsten Grüße der japanischen Nation übermittelt. „Japan und Italien", so heißt es dann wörtlich, „haben immer den Vorteil enger und herzlicher Beziehungen gehabt. Unsere Freundschaft und unsere Gefühle haben tiefe Wurzeln in der auf mehrere Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte und Traditon. Es ist deshalb sehr natürlich und erfreulich, daß unsere Nationen zur Festigung dieser Freundschaft neunmehr ein Bündnis geschlossen haben, das größte Bündnis, das die Geschichte je kannte. Freunde sind wir immer gewesen. Verbündete sind wir jetzt und immer.

Mit dem Dreimächtepakt haben wir Japaner und Italiener zusammen mit den Deutschen unsere äußersten Kräfte zur Verwirklichung unseres gemeinsamen Zieles eingesetzt, nämlich der Erreichung eines dauerhaften Friedens durch Schaffung einer neuen Weltordnung auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung. Dies ist seit undenkbaren Zeiten das Ideal des japanischen Volkes gewesen und war auch der Leitgedanke bei der Gründung des japanischen Imperiums.

Beim Anblick unserer nebeneinander wehenden Fahnen fühle ich mich von dem Gedanken tief bewegt, daß wir, um dem Rufe des Schicksals zu gehorchen, zusammen auf denselben Wurf gesetzt haben. Ich bin Eurer Einladung gefolgt und freue mich, Gelegenheit zu haben, meine Bekanntschaften mit dem Duce und anderen führenden Persönlichkeiten dieser großen Nation zu erneuern, die Euch sicherlich zum Triumph und Ruhm des römischen Imperiums führen werden."

„Front über Kontinente und Ozeane"

Die italienische Presse völlig im Zeichen des Matsuoka-Besuches

Rom, 1. April. (Funkmeldung.) Der Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka steht im Mittelpunkt der römischen Morgenpresse, die in ihren Schlagzeilen die begeisterten Kundgebungen unterstreicht und in halbenlangen reich bebilderten Berichten den herzlichen Empfang schildert, der dem Sendboten des Tenno in der Hauptstadt des Faschismus zuteil geworden ist.

Die römische Bevölkerung, so schreibt „Popolo di Roma", hat dem japanischen Ehrengast durch spontane und grosartige Kundgebungen ihre lebhafte Sympathie für das mit dem italienischen Volk durch die Gemeinsamkeit der Ideale und die Waffenbrüderschaft verbundene japanische Volk zum Ausdruck gebracht. Die Nationen des Dreimächtepaktes stehen in einer Front, um die Tyrannei, die die Kontinente unterdrückt, zu beseitigen. Zum erstenmal in der Geschichte reicht diese Front, in der alle Völker, die unter dieser Tyrannei zu leiden haben, geschlossen zueinander stehen, über Kontinente und Ozean.

„Messaggero" unterstreicht die gewaltigen Kundgebungen, die auf der Piazza Venezia ihren Höhepunkt erreichten und in denen die Bevölkerung, nachdem sie dem japanischen Gast ihren Gruß zugejubelt hatte, dem Duce huldigte und in ihren begeisterten Ovationen den unbedingten Kampfwillen und der unerschütterlichen Siegeszuversicht des italienischen Volkes Ausdruck verlieh.

Der offiziöse „Popolo d'Italia" schreibt, das italienische Volk, das für das japanische Volk immer lebhafte Sympathie empfunden habe, schätze Großmütigkeit, verstehe seine Ideale und Bestrebungen und treue sich, dem Vertreter des alten Tenno-Reiches sein herzliches Willkommen zu entbieten. Das Reich des Tenno sei jetzt mit dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland durch einen Pakt der Zusammenarbeit und des Wiederaufbaues von umfassendster Tragweite verbunden, und Matsuoka habe schon bei seinen Berliner Besprechungen feststellen können, daß das Einvernehmen dieser drei Mächte einen historischen Akt darstelle, der nicht nur in der Feierlichkeit der Protokolle festgelegt worden sei, sondern sich auf die Erfordernisse und Verantwortungen der Geschichte stütze. Er enthalte nicht nur die unvermeidlichen Folgen eines kategorischen Imperatives für die Neuordnung der internationalen Beziehungen, sondern entspreche auch der Seele der drei arbeitsamen und mächtigen Völker, die nach umfassenderen Lebensmöglichkeiten strebten. Die herzliche Aufnahme durch das italienische Volk und die Besprechungen in Rom würden dem willkommenen Gast die Festigkeit des Paktes und die Gefühle der tiefen Freundschaft nur noch mehr bestätigen.

Großzügige politische Amnestie in Spanien

Madrid, 1. April. (Funkmeldung.) Anläßlich des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien veröffentlicht der Staatsanzeiger eine Verordnung, durch die alle politischen Gefangenen, die wegen Widerstandes gegen die nationale Bewegung zu Strafen bis einschließlich 12 Jahren verurteilt waren, in Freiheit gesetzt werden.

Systematische Verfolgung der Volksdeutschen

Deutsche Dörfer brennen an der rumänischen Grenze

Bukarest, 1. April. (Funkmeldung.) Nahe der rumänischen Grenze auf der Bahnstrecke Temeschburg—Werschetz wird berichtet, daß man von dort zwei knapp jenseits der Grenze in Jugoslavien liegende deutsche Gemeinden, Zichndorf und Kubritz brennen sieht.

Wie an der jugoslawischen-deutschen Grenze bekannt wird, verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen im Gegensatz zu den nach außen hin beruhigenden Erklärungen der Belgrader Behörden in bedrohlicher Weise. Die aufgehetzten serbischen Elemente begnügen sich nicht mehr mit den Pöbeleien auf den Straßen und mit Überfällen auf Passanten, sie sind jetzt zu einer systematischen Verfolgung aller Volksdeutschen übergegangen.

Zum Militärdienst eingezogene junge Volksdeutsche werden nicht ihren Truppenteilen zugeteilt, sondern in Wäldern zusammengetrieben, wo sie unter schwerbewaffneter Bewachung gehalten werden. Zahlreiche Verhaftungen von Volksdeutschen finden laufend ohne jeden Grund statt. In der Batschka zieht serbischer Mob von Dorf zu Dorf und zündet die deutschen Höfe an.

Serbische Absperrungsmaßnahmen

Bukarest, 1. April. (Funkmeldung.) Im rumänischen Banat sind weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, sodaß im Laufe des Montag die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere hundertze von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperrungsmaßnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

Ein Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge aus Jugoslawien konnte nun dank dem Eingreifen rumänischer Grenzwachen die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten.

Geist der Hanse

Kölner Frühjahrsmesse eine wirtschaftliche Tat

Die alte Hansestadt Köln am Rhein, der Mittelpunkt des Wirtschaftslebens im Westen unseres Vaterlandes, konnte am Sonntag trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten ihre Frühjahrsmesse eröffnen und zwar diesmal wieder auf dem großzügig angelegten eigenen Messegelände in Deutz. Die vergangenen Kriegsmessen hatten zwangsläufig im „Haus der rheinischen Heimat" eine Notunterkunft finden müssen, konnten aber doch wie überhaupt alle Messen in Deutschland, durchführt werden und damit beweisen, daß unsere Wirtschaftskraft nicht allein die Erfüllung der Kriegsaufgaben ermöglicht, sondern daß darüber hinaus auch den privaten Bedürfnissen entsprochen werden kann. Eine besondere Würdigung fand die intensive Vorarbeit der Messe- und Ausstellungs-GmbH., ebenso wie die Initiative der fast 600 Aussteller, die eine Fläche von fast 9000 qm belegten, durch die Anwesenheit des Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Hunke, der in einem Erlaß im altehrwürdigen Hansesaal des Kölner Rathauses der Messe-Eröffnung in grundsätzlichen Ausführungen das Geleit gab. Sodann konnte der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Winkelkemper, zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht, Verwaltung und Wirtschaft begrüßen und mit Recht in seiner Ansprache darauf verweisen, daß die Anwesenheit der vielen hohen Ehrengäste ein weithin sichtbarer Beweis für die ständig wachsende Kraft des Kölner Messegedankens und ein erfreuliches Versprechen für seine Zukunft darstelle. Als besonders glückliches Vorzeichen des außerordentlich hohen Interesses ist die starke Teilnahme des Auslandes, das mehrhundert Vertreter zur Eröffnung entsandt hatte, vor allem aus Holland und Belgien zu werten.

Prof. Dr. Hunke, der die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels überbrachte, betonte, daß Deutschland seine Messen zu gewaltigen wirtschaftspolitischen Demonstrationen gestalte. Die Zahlen, die er nannte, sprechen für sich. Wenn im Kriegsjahr 1940 auf den deutschen Messen rund 21 000 Inlandsaussteller und 1,2 Millionen Inlandsbesucher gezählt wurden, so beweist dies einerseits die Stärke unseres Wirtschaftsschaffens und zum andern die Notwendigkeit der Messen gerade während der Kriegszeit. Hinzu kommt noch daß die deutschen Kriegsmessen im vergangenen Jahre von 1000 Auslandsausstellern und rund 17 500 Auslandsgästen besucht waren. Diese erfreulichen Ziffern dürften in diesem Jahre noch höher liegen. Auch wir haben Auslandsmessen beschickt und der Forschung und dem Fortschritt unserer Technik neue Wege gebahnt. Der Geist der alten Hanse ist in unserer Wirtschaft lebendig. Gerade Köln und hier wiederum der Hansesaal, in dem Prof. Dr. Hunke seinen Vortrag hielt, sind in ihrer Haltung gegenüber Persönlichkeit und Gemeinschaft, in ihrer wehrhaften Ausrichtung, in ihren Methoden der internationalen Wirtschaftsbeziehungen sowie in ihrer Betonung der urschsischen Verknüpfung des Reichsgedankens und der Blüte europäischer Wirtschaft ehrwürdige Zeugen. Prof. Dr. Hunke verwies darauf, daß es der hansischen Lebensauffassung gelungen sei, Persönlichkeit und Gemeinschaft in ihrer Vorstellungswelt und in ihrer wirtschaftlichen Praxis zu einer wirklichen Einheit zu verbinden. Im hansischen Wirtschaftsleben sei die Ausübung einer wirtschaftlichen Funktion im Auftrage der Gemeinschaft erfolgt. Diesen Auftrag hat auch die Wirtschaft im Großdeutschen Reich. Sie ist und kann nicht Selbstzweck sein. Es muß in unseren Tagen wieder gelingen, die große Synthese zu finden, die die Initiative der Persönlichkeit mit dem Lebensgesetz der Gemeinschaft zu einem Ganzen verbindet. Das große Problem aller sozialen Auseinandersetzungen ist, die Unternehmerpersönlichkeit den Belangen der Gesamtheit dienstbar zu machen, denn, so führte Prof. Dr. Hunke aus, alle Sozialisierung der Güter ist nichts, die Sozialisierung der Menschen aber alles. Bei allen Maßnahmen, die die nationalsozialistische Wirtschaftsführung im Dienste an der Gemeinschaft ergriffen hat und durchführt, es seien genannt: der Vierjahresplan, die Erzeugungsschlacht, die Verbreiterung der heimischen Rohstoffbasis, ist jedoch zu beachten, daß die Bedeutung weltwirtschaftlicher Arbeitsteilung nicht unterschätzt wird. Deutschland kann

und wird nicht auf die Möglichkeiten kolonialer Ergänzungsräume Verzicht leisten. Die wirtschaftliche Neuordnung des europäischen Raumes beginnt sich abzuzeichnen. Europäische Selbstbesinnung bildet die Grundlage zwischenstaatlicher Wirtschaftsbeziehungen. Die deutsche Wirtschaft, die im Geiste der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, ihre Bewährungsprobe glänzend bestanden hat, wird auch alle zukünftigen Friedensaufgaben zu lösen wissen. Prof. Dr. Dunke erklärte, daß die kriegswirtschaftliche Entscheidung bereits im vergangenen Jahre zugunsten Deutschlands gefallen ist. Unsere Wirtschaft ist unschlagbar und in ihrer heutigen Position allen Machtgruppierungen der Blutokratien dieser Erde entscheidend überlegen. In der kommenden Friedenswirtschaft, darauf verwies Prof. Dr. Dunke, werde sich mit der zunehmenden räumlichen Weite wirtschaftlicher Betätigung zugleich ein Abbau der behördlichen Eingriffe vollziehen. Das Prinzip der Wirtschaftsführung gehört seinem Wesen nach zur neuen Wirtschaft, die Wirtschaftsverwaltung ist jedoch in dem bestehenden Ausmaße nicht Ausdruck des Wesens, sondern eine Angelegenheit der praktischen Vernunft.

Die richtungsweisenden Ausführungen von Prof. Dr. Dunke waren ein wertvoller Auftakt für die Arbeit der Kölner Messe, die sich bereits am ersten Tage eines lebhaften Besuches zu erfreuen hatte. Die Messe gestaltet sich zu einer Kundgebung des zukunfts- und siegesicheren Lebenswillens des deutschen Westens, jenes Teiles unseres Großdeutschen Reiches, der die größte wirtschaftliche, kommerzielle und technische Kräftekonzentration umfaßt. Die Hansestadt Köln sieht es als erstes Ziel ihrer Messearbeit an, über die Pflege der innerdeutschen Warenaustausches hinaus, den Warenverkehr mit dem europäischen Westen in großzügigem Rahmen aufzunehmen.

Willi Pemoel.

Danktelegramm Matsuokas

Unterredungen „in intimster und freundschaftlichster Atmosphäre"

Berlin, 1. April. **Der japanische Außenminister Matsuoka sandte beim Verlassen des Reichsgebietes an den Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop folgendes Telegramm:**

„An der Reichsgrenze denke ich noch einmal an den in meinem Leben nie zu vergessenden Aufenthalt in Berlin zurück, wo mir von allen Seiten so warme Freundschaft entgegengebracht wurde, die nicht nur mir, sondern auch meinem Vaterland galt. Tief beeindruckt von dem großartigen und bewegenden Empfang, möchte ich vor allem Ihnen, Herr Reichsaußenminister, meinen allerherzlichsten Dank aussprechen. Ich bin sicher, daß die Unterredungen, die wir in intimster und freundschaftlichster Atmosphäre geführt haben, zu der weiteren Befestigung der beiderseitigen Beziehungen und der Herbeiführung der neuen Ordnung in Europa und in Ostasien sehr viel beitragen werden. Ich bitte Sie, Herr Reichsaußenminister, meine schwer wiederzugebenden Gefühle des Dankes dem Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches zu übermitteln."

Schiffsraub von USA. geplant?

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. **Berlin**, 1. April. Nachdem der englische Ernährungsminister Lord Woolton seine Landsleute auf eine neue Kürzung ihrer Lebensmittelrationen vorbereitet hat, scheint sein Stündlein geschlagen zu haben. Wenigstens berichtet ein schwedisches Blatt aus London, daß Lord Woolton wegen des Fiaskos der Lebensmittelrationierung kurz vor dem Sturz stehe. Wieder einmal glaubt man also in England offenbar sachliche Schwierigkeiten durch einen Personenwechsel überwinden zu können. Auch ein etwaiger Nachfolger Lord Wooltons wird nichts an der Tatsache ändern können, daß der deutsche Würgegriff für die Engländer immer fühlbarer wird. So stellte gerade jetzt ein isländischer Kapitän, der in New York ankam fest, daß die Engländer auch auf isländische Fische verzichten müssen, nachdem deutsche U-Boote mehrfach kleinere, von Island kommende und für schottische Häfen bestimmte Fischdampfer versenkt hätten, habe man den Transport von Fischen nach England vollkommen eingestellt. Fällt also Lord Woolton tatsächlich, so fällt er als Opfer der Schlacht im Atlantik.

So sehr man sich auch in England bemüht, die fortgesetzten großen Schiffsverluste zu leugnen, so zeigen doch solche Nachrichten, wie die über den bevorstehenden Sturz Lord Wooltons, sowie auch andere Meldungen, welche Krise die Schlacht im Atlantik tatsächlich für England schon herbeiführen hat. Es ist auch kennzeichnend, daß die englische Regierung beispielsweise an die Besitzer von Rechenmaschinen appelliert, ihr diese Maschinen käuflich oder leihweise zu überlassen mit der ausdrücklichen Begründung, daß man durch den Schiffsraum für die Einfuhr der von der Regierung benötigten Rechenmaschinen ersparen kann. Ob man diese Maschinen benötigt, um die verlorene Schiffstonnage addieren zu können, wird leider nicht hinzugefügt. Dabei müssen sich die Engländer gerade in diesem Augenblick von dem Marinesachverständigen der „New York Times" bestätigen lassen, daß die USA. nicht in der Lage sind, den versenkten englischen Schiffsraum zu ersetzen. Der Korrespondent verweist darauf, daß die amerikanischen Werften schon heute durch Kriegsschiffbauten überlastet sind. Wenn man jetzt ein großes Bauprogramm für Handelsschiffe aufstelle, so könnte der Hauptteil dieser zu erbauenden Handelsdampfer bestenfalls 1942 vermutlich aber erst 1943 in den Dienst gestellt werden.

Nun blickt man in Amerika begierig auf die Schiffe neutraler und kriegführender Länder, die in amerikanischen Häfen liegen. So berichten dänische Zeitungen jetzt aus den USA., daß in New York und in acht anderen Häfen von den insgesamt dort liegenden 37 dänischen Schiffen 35, nach einer anderen Darstellung sogar 36, von den amerikanischen Behörden „in Sicherheitsverwahrung genommen" wurden. Die amerikanischen Behörden begründen ihr Vorgehen damit, daß eine „Sabotage gegen diese Schiffe von außenstehender Seite" verhindert werden soll. Weiterhin wird berichtet, daß die New Yorker Polizei eine Liste der im New Yorker Hafen befindlichen französischen Schiffe, zu denen auch der Riesendampfer „Normandie" gehört, angelegt habe. Der Zweck der Maßnahmen ist noch nicht ganz klar. Es ist noch nicht zu übersehen, ob man in den USA. einen neuen Völkerrechtsbruch begehen will. Jedenfalls verdienen diese Nachrichten Beachtung.

Bethel erneut angegriffen

Ein Krankenhaus durch Volltreffer zerstört — Zahlreiche Tote oder Verletzte — Tiefangriff auf einen Flugplatz in Süd-England — Bombenangriffe gegen die Hafenanlagen von Falmouth — Erfolgreiche Nachtangriffe auf die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth

Der OKW.-Bericht von heute

Berlin, 1. April. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Fernkampfartillerie des Heeres beschoß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampfflugzeugverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand stärkerer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Volltreffer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei. Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und 11 Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Seegefecht im mittleren Mittelmeer

Schwere Verluste auf beiden Seiten — Die Kämpfe östlich von Keren dauern an

Der italienische Wehrmachtbericht von gestern

Rom, 31. März. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front im Abschnitt der 9. Armee wurden feindliche Aktionen örtlichen Charakters glatt abgewiesen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Flugplätze von Malta angegriffen.

In Nordafrika haben italienische und deutsche Flugzeuge motorisierte Einheiten und feindliche Artillerie mit Bomben belegt.

Feindliche Flugzeuge haben Tripolis angegriffen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

In Ostafrika stehen unsere Truppen in heldenmütigem Kampf östlich von Keren und fügen dem Feind schwere Verluste zu. Auch unsere Verluste sind beträchtlich. Oberst Borghesi ist als Held gefallen, als er seine tapferen Soldaten vom zehnten Regiment Savoia-Grenadiere zum Angriff führte.

Im Luftkampf haben unsere Jäger eine Hurricane abgeschossen.

Der Feind hat einen Luftangriff auf Asmara durchgeführt, der etwa zehn Tote und Verwundete sowie Schäden an Wohnhäusern zur Folge hatte.

Im harten Kampf, der in der Nacht zum 29. März im mittleren Mittelmeer stattgefunden hat, haben wir drei Kreuzer mittlerer Tonnage und zwei Zerstörer verloren. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet worden. Dem Feind wurden noch nicht genau festgestellte, aber sicher schwere Verluste zugefügt. Ein schwerer englischer Kreuzer hat eine volle Breitseite unserer stärksten Kaliber erhalten und ist gesunken. Weitere zwei Einheiten wurden schwer getroffen.

Eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Manfiano Petroni hat im Atlantik ein feindliches Schiff mittlerer Tonnage versenkt.

Harte Kämpfe zwischen Keren und Asmara

Rom, 1. April. (Funkmeldung.) **Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von örtlicher Bedeutung im Keime erstickt.

Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Nordafrika hat einer unserer Bombenverbände, begleitet von deutschen Jägern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben in Luftkämpfen ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.

In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Keren und Asmara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand.

Der britische Überfall nicht zu entschuldigen

Der Angriff auf die französischen Schiffe erfolgte in unmittelbarer Nähe der algerischen Küste — Lebensmittelversorgung der Eingeborenen durch England bedroht

Genf, 31. März. Aus Vichy wird gemeldet: Von zuständiger Seite wird zu dem erneuten englischen Überfall auf französische Schiffe erklärt, daß der angegriffene französische Geleitzug unter symbolischer Eskortierung, nämlich unter dem Schutz eines Torpedobootszerstörers fuhr, wie dies schon seit vielen Monaten der Fall sei, und wie dies übrigens bei allen nichtkriegführenden Ländern üblich sei. Andererseits weist man in Vichy darauf hin, daß sich der englische Angriff nicht nur in französischen Hoheitsgewässern ereignete, sondern, was erschwerend wirkt, in unmittelbarer Nähe der Küste. Der Geleitzug habe sich auf dem Wege nach Algier befunden, d. h. von einem Punkt des französischen Imperiums nach einem anderen. England könne, so unterstreicht man in zuständigen französischen Kreisen, diese Maßnahme in keiner Weise rechtfertigen, zumal es sich bei diesem Transport um die Versorgung des französischen Imperiums gehandelt habe. Die französischen Schiffe hätten Reis, Zucker und Gerste für die Eingeborenen Algeriens an Bord gehabt.

Bei dem französischen Kriegsschiff, das den von der nordafrikanischen Küste angegriffenen Geleitzug eskortierte, handelt es sich um den 1500 Tonnen großen Torpedobootszerstörer „Simoun". In französischen Marinekreisen erklärt man, daß sich der „Simoun" trotz der gewaltigen Übermacht des Feindes geschickt verhalten habe, so daß es den vier Frachtschiffen unter seinem Schutz gelang, die Bucht von Nemours unversehrt aufzusuchen.

Ein großes Sozialwerk

Reichsleiter von Schirach über Erfolge und Erfahrungen des Kinderlandverschickung

Berlin, 31. März. Reichsleiter von Schirach sprach vor Pressevertretern über eines der größten deutsch Sozialwerke: die erweiterte Kinderlandverschickung. Er betonte die Schwierigkeiten des Transports, d Unterbringung, Verpflegung und der Unterrichtseinrichtungen seien schnell und auf überwunden worden. Das Hauptproblem sei psychologischer Natur gewesen, die Trennung der Kder von den Eltern. Heute könne festgestellt werden, daß eselungen sei, auch diese große psychologische Schwierigkeit i überwinden. Die Krise der ersten 14 Tage sei nicht bei n Kindern, sondern hauptsächlich bei vielen Eltern vorhden gewesen, die um das Schicksal ihrer Kinder besorgt war. Nach dem Eintreffen der ersten Briefe der landverschickte Kinder war in den meisten Fällen auch diese Krise behoben. Vor allem kann jede Mutter versichert sein, daß ihr Kd ausgezeichnet verpflegt wird. Die Landverschickten bekamen in den Lagern 20 % mehr als zu Hause. Es ist bereits e durchschnittliche Gewichtszunahme zwischen 5 und 7 Pfu festgestellt, in einigen Fällen bis zu 25 Pfund. Ganz ausgezeichnet ist auch die Unterbringung geregelt. Die Großstadtkher bewohnen in diesen Kurorten die besten Hotels und Villen. Nach dem Bekanntwerden dieser Tatsache setzte da auch — die Aktion ist ja eine freiwillige und soll es bleiben — ein wahrer Anmeldungssturm aus den luftgefährdet Großstädten ein.

Der Schulunterricht der Landverschickten ist tüchtig besser, als er zu Hause war. Die Verkürzung der Unrichtszeit auf 3½ Stunden wird mehr als wettgemacht dh das Zusammenleben der Lehrer mit den Schülern. Im ganzen läßt sich feststellen, daß die Kinder nach einer kurzen Heimwehperiode sehr tapfer die Trennung von denlitern tragen und freudig das große Erleben genießen, das ihnen hier geboten wird. In Zukunft sollen die Elternbesuche in den Lagern einheitlich und gerecht geregelt werden, daß keine Bevorzugung der finanziell Bessergestellten eintritt.

Baldur von Schirach wird sicherlich allgemeine Zustimmung finden mit der Forderung, daß die Eltern sich ihrer tapferen Jugend würdig zeigen mögen.

Das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend

Für Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk und Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller

Berlin, 31. März. Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, übersandte heute in seiner Berliner Dienststelle dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk und dem Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller das Goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend. Er brachte dabei den Dank der Jugend für den besonderen Einsatz der beiden Reichsminister bei Durchführung der erweiterten Kinderlandverschickung zum Ausdruck.

„Bedeutende Schäden"

Angriff auf eine Stadt an der Nordostküste Englands

Stockholm, 1. April. (Funkmeldung.) **Dem von Reuter verbreiteten Bericht des Luftfahrtministeriums und es Ministeriums für die innere Sicherheit zufolge haben deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Dienstag eine Stadt an der Nordostküste Englands angegriffen. Obwohl der Angriff, wie es heißt, nicht von langer Dauer und sich nicht von großem Umfang war, war er doch heftig. Es werden eine Anzahl von Opfern und bedeutende Schäden gemeldet.**

Auch der britische Nachrichtendienst bestätigt, daß eine Stadt an der britischen Nordostküste das Hauptziel ei feindlichen Luftangriffe gehabt habe. Durch den Abwurf einer Anzahl Brand- und Sprengbomben seien „gewisse Schäden" angerichtet worden. In der Nähe der Ostküste ist es ebenfalls zu Bombenabwürfen gekommen, wobei s einige Schäden und eine Anzahl Opfer gegeben habe. Bei einzelne Angriffe seien auch in Süd- und Südwest-England sowie in Südwales erfolgt.

Eden und Dill in Athen

Wiederaufnahme der Beratungen mit der griechischen Regierung.

Sofia, 31. März. **Der britische Außenminister Eden und der Chef des Empire-Generalstabes, Sir John Dill, trafen in Athen ein, wo sie ihre Beratungen mit der griechischen Regierung wieder aufnahmen.**

Italienische Maßnahmen gegen einen verdächtigen USA.-Journalisten

Rom, 1. April. (Funkmeldung.) Die italienischen Behörden haben dem bereits seit einiger Zeit verdächtigen Amerikaner Cecil Brown von der Columbia Broadcasting System wegen seiner fortgesetzten feindseligen Einstellung ab 1. April weitere journalistische Rundfunksendungen verboten.

Die Piratenschiffe mit Bomben belegt

Paris, 31. März. Zu dem Angriff englischer Kriegsschiffe auf einen französischen Geleitzug an der nordafrikanischen Küste meldet „Paris Soir" ergänzend, das begleitende französische Torpedoboot „Simoun" habe das Feuer der englischen Einheiten sofort aus allen Rohren erwidert. Nachdem sich dann der Geleitzug in den Hafen von Nemour geflüchtet hatte, seien Bomben- und Jagdflugzeuge aufgestiegen, um die englischen Angreifer zu suchen. Am Nachmittag hätten sie diese auf hoher See erreicht und angegriffen. Im Laufe des Kampfes seien der englische Kreuzer und zwei Torpedoboote von Flugzeugbomben getroffen worden. Über die angerichteten Schäden sei nichts Genaueres bekannt. Die französischen Flieger seien sämtlich zurückgekehrt. „In Zukunft", heißt es am Schluß des Berichtes im „Paris Soir", „wird die französische Admiralität wissen, welche Maßnahmen sie zur Respektierung der französischen Flagge zu treffen hat."

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Winkelbach
Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Nattermann
Hauptschriftleiter: Fritz Günther, Stellvertreter: Heinrich Karl Kunz, verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst, Unterhaltung, Umschau und Sport: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Vorort und Wirtschaftsteile: Willi Demoel; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; Anzeigenleiter in Wiesbaden. — Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 4 gültig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

April

Es ist, als ob der Himmelsraum sich gedehnt und geweitet hat, als ob ein unsichtbarer Ring um die ganze Erde mit einem tiefen, tiefen Frühlingsatemzug gesprengt sei. Alles erscheint klarer und näher, und wunderlame Filigrane von Ästen und Sträuchern recken sich in einem von Luftströmen ziehenden, blanken Wolken und Sonnenwind unheimlich lebendigen Himmel, der an diesen Tagen so aussieht, als ob er mit einem Auge weine, während das andere lacht.

April, der Ostermond, bringt die Farben in die Landschaft, das erste Veilchen der Frühlingsblüher, das duftige, grüne Schleiergewebe um die nackten Baumkronen, und ein starkes Leuchten in alle Dinge, ganz von innen her: in die lettbraunen Ackerschollen, in die Steine, die feucht und glanzschwer blinken, in graue Wege, die, wenn man näher hinschaut, in hauchzarten Spiel kaum wahrnehmbarer Farbtöne liegen in hastiche Mauern, daß sie, man weiß selbst nicht wodurch, lebhafter und schöner scheinen. Und die Menschen selbst sind gütiger, froher und hemeglicher.

Ein Tag voller Sonne und Wärme verspricht langsam immer mehr ins Licht des Frühlings wachsende Wende, an denen man die schweren Gedanken winterlicher Dunkelheit wendlich wie ein Staubflöckchen und still an die hohe Zeit des Jahres bert. Aber, — unberechenbar und wetterwendisch, flatterhaft und lausbubenmäßig ist oft das Gebaren des Herrn April, er weiß selbst nicht so recht, was er will, sein Kleid ist im zu eng, seine Sehnsucht ist ungebärdig, er muß Wolke und Sonne haben. Darum lacht er und weint er, darum stürmt er und streichelt er. — darum ist Frühling!

K. V.

Die Bekleidung unserer Kleinsten

Zweite Säuglingskarte mit verbesserten Bezugsbedingungen

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat der Reichseierkarte für Kinder bis zum vollendeten ersten Lebensjahr eine neue Form gegeben. Die „zweite Säuglingskarte enthält 150 Bezugsabschnitte (Punkte), drei Bezugsrechte auf je —25 RM Nähmittel (Sonderabschnitte 9—11), zwei Bezugsrechte auf je eine wasserdichte Unterlage in den Größen von 30 × 40 cm bzw. 60 × 80 (Sonderabschnitte 12 und 13) und vier weitere Sonderabschnitte 14 bis 17, die für den Bezug von Waren vorgesehen sind, die gegebenenfalls besonders bekanntgegeben werden.

Die Bewertung der einzelnen Waren ist höher als in der alten Karte, die ja nur 90 Bezugsabschnitte (Punkte) enthält. Um der höheren Warenbewertung kann die werdende Mutter im Rahmen der 150 Bezugsabschnitte der zweiten Säuglingskarte mehr Waren einkaufen als bisher. Außerdem ist die Bezugscheinregelung für Beitmäsche und Bettwaren für Säuglinge verbessert worden. Insbesondere kann für die Schlafdecke für Säuglinge, die bisher auf Punkte der Säuglingskarte gekauft werden mußte, nunmehr auch ein Bezugschein erteilt werden.

Die zweite Säuglingskarte wird vom 1. April 1941 ab an werdende Mütter ausgegeben, sobald diese den fünften Monat der Schwangerschaft erreicht haben. Sie muß bei den Kartenstellen von der werdenden Mutter beantragt werden. Das Vorliegen der Schwangerschaft ist durch eine Bescheinigung eines Arztes einer Hebamme oder der Schwangerenfürsorge bei den öffentlichen Gesundheitsämtern nachzuweisen. Die bis zum 31. März 1941 ausgegebenen alten Säuglingskarten bleiben wie bisherlehen gültig; ihre Bezugsmöglichkeiten bleiben unverändert. Ein Umtausch in zweite Säuglingskarten findet nicht statt. Um dadurch erstiebende härten für die Inhaber alter Säuglingskarten zu mildern, können vom 1. April ab auch die Inhaber alter Säuglingskarten die verbesserte Bezugscheinregelung in Anspruch nehmen. Sie brauchen also insbesondere die Schlafdecke nicht mehr gegen Punkte der Säuglingskarte zu kaufen, sondern können im Bedarfsfalle einen Bezugschein beantragen. Außerdem können sie auf die Sonderabschnitte VI und VI je drei Mullwindeln bzw. 7,50 m Windelmull erwerben während diese Vergünstigung für Inhaber der zweiten Säuglingskarte nicht gilt.

— **Grüße an alle Wiesbadener** senden: die Arbeitsmänner Fr. Helbig, W. Barten, O. Christmann, H. Ackermann (W.-Bierstadt), H. v. Werder (Biebrich) und E. Emmelheinz (W.-Dotzheim), Horst Weiler, ferner der Gefreite Fr. W. Rüdiger, Oberkanonier Willi Kaiser, der besonders die Sportkameraden der Spielvereinigung „Nassau" grüßen läßt, Marine-Artillerist Otto Drodten, die Matrosen Walter Schäfer und Rudi Berchthold.

— **Aus dem alten Wiesbaden.** Vor 99 Jahren hieß es noch: „Auf dem Warmedamm ist ein Ackerchen zu vermiethen. Näheres ist bei Frau Hofrath de Laboie zu erfragen." — Dr. Haas, Zahnarzt aus Frankfurt, ist Mittwoch 9. April im „Adler anzutreffen. Bestellungen bittet man daselbst abzugeben." („Wiesbadener Wochenblatt" 4. Mrz 1842.)

— **Beförderung.** Der Oberfeldwebel bei der Waffen-SS Georg Stahr wurde zum Oberleutnant befördert.

— **Die Wiesbadener Gartenanlagen** wurden zu diesem Frühjahr besonders reichlich mit den Zwiebeln der Frühlingsblüher verlehen. Sämtliche Rasenplätze zeigen sich jetzt im Schmuck von Tausenden von gelben, weißen und blauen Krokussen. Daneben erzeuen Schneeglanz und Blaustern in den Anlagen unserer schönen Stadt und künden den Einzug des Frühlings.

Kontakt mit der Kundschaft!

In Kölner Geschäften ist man dazu übergegangen, den Verkäuferinnen ein Namensschildchen anzuheften, um dem Verkehr mit der Kundschaft eine persönlichere Note zu geben.

Sonst sagte „Fräulein" man gewöhnlich
und dachte sich nicht viel dabei,
der Kauf war gänzlich unpersönlich,
das Mädchen einem einerlei.

Jetzt, wo die Mädchen Schildchen tragen
mit ihrem Namen draufgelacht,
kriegt man beim Kaufen und beim Fragen
gleich einen wärmeren Kontakt.

„Ach, Fräulein Hübner?" fragt man heiter,
„heißt nicht Ihr Vater Ferdinand,
und ist er nicht Abteilungsleiter
in Firma Horch u. Hendebrand?"

Muß Fräulein Hübner auch gestehen,
daß jener Herr ihr Vater nicht,
so hat's lächelnd doch geschehen,
daß man von etwas anderm spricht.

Man spricht vom Wetter, fragt nach Preisen,
erwähnt den schönen Sonnenschein
und schmiedet langsam so sein Eisen
für ein privates Stelldichein.

Vielleicht führt dann das Namensschildchen
schon bald zum freundschaftlichen du,
beim nächsten Mal sagt man Mathildchen,
und Fräulein Hübner lacht dazu!

Doch eins bleibt hierbei festzustellen:
Ein solcher Ausflug ist gedacht
nur für die Herren Junggesellen,
die sonst das Leben einsam macht!

Für Männer, die zu Frauen kamen,
solch ein Kontakt sich nicht gebührt,
weshalb sie blind sind für den Namen,
den eine Maid im Schilde führt!

W. P.

Aus dem Leben deutscher Gemeinden

Eine Stadt ehrt ihren großen Sohn

Die Stadt Fallersleben plant für den Todestag des Dichters Hoffmann von Fallersleben im kommenden Jahre Gedenkfeiern. Wie in der Hauptversammlung der Hoffmann-Gesellschaft bekanntgegeben wurde, soll in diesem Zusammenhang das Hoffmann-Museum erneuert werden.

Kein Bedürfnis mehr vorhanden

Wie in Wiesbaden und in verschiedenen anderen Städten hat jetzt auch die Stadt Essen ihre Pfandleihanstalt endgültig geschlossen. Schon seit einigen Jahren machte sich in der Inanspruchnahme der öffentlichen Pfandleihanstalten ein sich immer mehr verstärkender Rückgang bemerkbar. Bei den vielen Ausgleichsmöglichkeiten, die heut der sozialen Einstellung des Staates gehoten werden, ist die Entwicklung so weit gediehen, daß eine Notwendigkeit zur Fortführung dieser Anstalten nicht mehr anerkannt werden kann.

„Oderfrankfurt"

In der letzten Ratsherrensitzung von Frankfurt an der Oder sprach sich der Oberbürgermeister für die Änderung des Namens der Stadt aus, da infolge der Namensgleichheit mit Frankfurt am Main häufig Verwechslungen vorgekommen seien, die die Stadt wirtschaftlich und kulturell schädigen. Da man unter dem Begriff Frankfurt fast immer die Stadt am Main versteht, schlug der Oberbürgermeister vor, die Stadt wieder so zu benennen, wie sie in früheren Jahrhunderten bezeichnet wurde, nämlich „Oderfrankfurt". Die Anregung fand die einhellige Zustimmung der Ratsherren.

— **Hitler-Jugend singt und spielt.** Als sofort veranstalten die Rundfunkspielscharen der HJ. laufend an jedem Dienstag im Abendprogramm des deutschen Rundfunks ein frohes Singen und Musizieren, das unter dem Titel „Hitler-Jugend singt und spielt" durchgeführt wird und zwischen den Frontberichten der Propagandakompanien und der politischen Zeitungs- und Rundfunkfunk zu hören ist. Die Sendung wird vornehmlich von den Rundfunkspielscharen Deutschlandsender und Berlin der HJ. bestritten.

— **Sternschau vom 1. bis 10. April.** Der abends bis zwei Stunden nach Sonnenuntergang im W sichtbare hellste Stern des Himmels ist der Riesenplanet Jupiter im Sternbild Widder in 870 Millionen Kilometer Entfernung. Der darunter stehende etwas schwächere bleiche Stern ist der ringumgebene Wandelstern Saturn im selben Sternbild, 1450 Millionen Kilometer von der Erde ab. Der zwei Stunden vor der Sonne im SO im Sternbild Steinbock aufgehende helle rote Stern ist Planet Mars, 210 Millionen Kilometer entfernt.

Firmen jubilieren

Ehrentag für Betriebsführer und Gefolgschaft

Der 1. April ist von jeher im Geschäftsleben ein Stichtag besonderer Art. Sehr häufig wurden zu diesem Datum neue Betriebe ins Leben gerufen und so können auch am heutigen Tage verschiedene Wiesbadener Firmen ihren Geschäftsfreunden und Bekannten Mitteilung davon machen, daß sie auf eine Tätigkeit von mehreren Jahrzehnten zurückblicken können. Wie die Geburtstage im Leben des einzelnen, so ist auch die Wiederkehr des Gründungstages eines Unternehmens für den Gründer wie für den Nachfolger ein besonderer Tag der Freude. Auch die Gefolgschaften, die sich mit ihrem Betrieb eng verbunden fühlen, und Freud und Leid des Betriebsführers mit erleben, können an einem solchen Ehrentage stolz auf ihr Werk sein. Meist fallen auch mit dem Jubiläum des Betriebes für viele Gefolgschaftsangehörige die Tage zusammen, an dem sie — ebenfalls vor einem bestimmten Zeitabschnitt — an ihrer Arbeitsstelle zu wirken begannen. Unternehmen die eine große Zahl von Jubilaren in ihren Reihen wissen, sind mit Recht stolz darauf, denn die langjährige Zusammenarbeit wirft ein gutes Licht auf das Verhältnis innerhalb der Betriebsgemeinschaften.

p.

Bemerkenswert für unsere Soldaten

Kann ein Soldat sein Arbeitsverhältnis kündigen?

Immer wieder taucht die Frage auf, ob ein einberufenes Gefolgschaftsmitglied während seiner Zugehörigkeit zur Wehrmacht sein zivilles Arbeitsverhältnis kündigen kann, ohne die Zustimmung des Arbeitsamtes einzuholen. Sie ist durch Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 12. Dezember 1940 geklärt worden. Danach gilt folgendes: Nach § 1 der Verordnung zur Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes vom 1. September 1939 wird durch die Einberufung zum Wehrdienst ein Beschäftigungsverhältnis nicht gelöst. Nach § 2 dieser Verordnung kann der Unternehmer ein solches Beschäftigungsverhältnis nur mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit kündigen. Daneben bedarf der Unternehmer zu einer solchen Kündigung der Zustimmung des Arbeitsamtes nach § 1 der Arbeitsplatzwechselverordnung vom 1. September 1939. Das zum Wehrdienst einberufene Gefolgschaftsmitglied kann das Beschäftigungsverhältnis während der Dauer des Wehrdienstes kündigen, aber auch der Wehrmachtangehörige bedarf hierzu der Zustimmung des Arbeitsamtes nach § 1 der Arbeitsplatzwechselverordnung, da danach grundsätzlich alle Gefolgschaftsmitglieder für eine Kündigung die Zustimmung des Arbeitsamtes benötigen.

— **Wir gedenken am 1. April:** des 1732 in Rohrau a. d. Leitha geborenen Musikschulers Joseph Haydn, gestorben 1809 zu Wien; eine Straße am Geisberg trägt seinen Namen. In einem Ausspruch aus seiner letzten Lebenszeit, daß er „mit Seelenheiterkeit auf seine künstlerische Arbeit zurückblicke, sind seine Hauptcigenschaften vereint: Güte, Milde und Humor. Die das Band einst großen Lebenskraft zusammenhielt. — 1815 wurde in Schönhausen Fürst Otto von Bismarck geboren, gestorben 1898 zu Friedrichsruh. Die Außenpolitik dieses ungewöhnlichen Mannes, der für die Einigung der deutschen Stämme seine ganze Lebenskraft einsetzte, beruhte auf einem genialen komplizierten System der Verträge; sein Andenken hält der Bismarckplatz zwischen Wilhelmstraße und Sielbacher Straße wach, hier befindet sich auch sein Denkmal. — 1866 wurde in Empoli, bei Florenz der deutsch-italienische Komponist Ferruccio Busoni geboren, gestorben 1929 zu Berlin; er wirkte in Helsinki, Moskau, Boston, seit 1894 mit Unterbrechungen (Wien, Bologna, Zürich) in Berlin und unternahm von dort aus große Konzertreisen. — 1910 starb in Düsseldorf der Maler Andreas Achenbach, geboren 1815 zu Kassel. Er war der Hauptvertreter der Düsseldorfer Malerschule und schuf in tief getönten Farben nordische Landschaften, Hafenansichten, Strandstücke und Rheinbilder. — 1924 fand die Urteilsverkündung im sogenannten Münchener „Hitlerprozeß" statt, der mit der Verurteilung Adolf Hitlers zu fünfjähriger Festungshaft und dem Verbot seiner Partei endete. — 1930 starb in Bayreuth Cosima Wagner, die Tochter Franz Lists und seit 1870 zweite Gattin Richard Wagners, geboren 1837 zu Como.

— **Unfälle.** Beim Besteigen eines Fahrzeuges fiel an der Ecke Taunus- und Wilhelmstraße eine 74 Jahre alte aus Bremen hier zu Besuch weilende Frau so unglücklich, daß sie sich einen Unterschenkelbruch zuzog. — Auf einer Steintreppe, in der Nähe der Langgasse, rutschte eine Frau aus und erlitt einen Knöchelbruch. — In einem Hause an der Webergasse zog sich ein Mann bei Trägerarbeiten schwere Quetschungen an der rechten Hand zu.

Dienstag Verdunkelung von 19.58—7.03 Uhr

Das muß man sich merken:
Nigrin zur Farbauffrischung abgetragener Schuhe, wie auch zu ihrer täglichen Pflege erhöht die Lebensdauer der Fußbekleidung und gibt ihr zugleich wundervollen Glanz. Machen Sie deshalb bitte einen Versuch mit
Nigrin-

Wiener Theaterbrief

Wien, Anfang April.

Vor zehn Jahren haben die jungen Regisseure, die damals, des öden Geschäftsbetriebes im Wiener Theater überdrüssig, für ein „Gegen" des Burgtheaters neue Dichter suchten, aus unzähligen Einsendungen das Werk des Jüngsten und Eigenwilligsten herausgegriffen, der ihnen dabei vor Augen kam. So kam das Schauspiel „Donauwunder" von Wolfgang Eberhard Möller an einem literarischen Abend im Akademietheater zu einem starken Wiener Erfolg. Man spürte, im Innersten berührt, den Atem eines wirklichen Dichters, dem eine große Zukunft sicher war. So wars ein richtiges Wiedersehen mit dem Dichter Möller, als nun das Burgtheater in einer festlichen Aufführung die Wiener mit seinem Schauspiel „Der Sturz des Ministers" bekanntmachte. Die Inszenierung Esther Mühels wahrte dem bedeutungsvollen Werk seinen zeitgenen Schwung und gab der eigenwilligen Seelendeutung des Dichters die wirksamsten Farben. Walter spielte den Struensee, Maria Hofl die Königin, Ulrich Bettac den kranken König, man hatte Leistungen zu bewundern, die zugleich vom Geist des Stücks beflügelt und von seiner packenden Theatralik durchtränkt waren. Die hohe Sprachkultur des Hauses ließ auch den ganzen Klang der dichterischen Sprache Möllers empfinden. Er wurde jubelnd immer wieder vor den Vorhang gerufen. — Im Deutschen Volkstheater wurde die geschickte Komödie Stephan von Kamares „Küsse am Bach" überaus herzlich aufgenommen. Kamare ist durch sein Lustspiel „Leinen in Irland" berühmt geworden. Auch sein neues Stück bewahrt die Vorzüge, die ihm damals alle Bühnen geöffnet haben. Ein starker Grundeinfall wird durch einen gepflegten und geschmeidigen Dialog entwickelt, überlegene Einsicht in die ewigen Schwächen des Menschen verbindet sich mit dem sicheren Maß des geborenen Lustspieldichters, der den Menschen gerade so lange und noch behutsam genug den Spiegel vorhält, in dem sie sich erkennen und dennoch über sich lachen. Die virtuose Fabel: der schon berühmte junge Maler Schedik kann im Nachkriegsösterreich, in dem die moralische Initiative der äußeren Entwertung aller Werte nicht nachsteht, weder zum richtigen Preis für seine Bilder, noch sicheren Boden für seine weitere künstlerische und menschliche Entwicklung finden. Er nimmt angewiesen von einer Zeit, die Stelle eines Hausdieners in einem Hotel im Salzburgischen an. Dann will er, der Bauernsohn, weiter als Knecht und Holzfäller leben. Aber — sein Trieb zur Kunst in stärker. Der Hausknecht malt heimlich in der Nacht, durch einen Zufall wird er — „entdeckt". Agenten, Kunsthändler und Gelehrte stürzen sich auf das Naturgenie — bis sich alles nach vielen Umwegen vergnüglich aufklärt und eine kleine Deutsch-Amerikanerin zu einem richtigen Menschen geworden ist, die Inflationsmenschen beschämt und die Anständigen zu ihrem Recht gekommen sind. Die Komödie Kamares hatte in Wien in Otto W. Fischer einen starken Gestalter der Hauptrolle und in Fritz Hell ein Regisseur, der Witz und Zeitkritik des Werkes klar und sicher vor dem Zuschauer entwickelte. — Im übrigen standen vor allem Schauspieler im März im Vordergrund. Im Theater in der Josefstadt wurde Gerhard Hauptmanns „Kollege Crampton" neu in Szene gesetzt, damit die Wiener eben Anton Edthofer als Crampton sehen konnten. Edthofer rih die Wiener in der Tat hin, daß er den Crampton leeisch gleichsam in Wien anstedelte, machte die schwankende Gestalt des hauptmannschen Jugendwerkes hier für viele verständlicher, ihre Schwächen standen in einem neuen, vom Schauspieler gespendeten persönlichserem Licht und auch der gute Ausgang bekam so tiefere Berechtigung. Im Akademietheater wiederum gab Nestroys Posse „Das Mädel in der Vorstadt" Paul Hörbiger Anlaß, seine Macht auf das Publikum, die sich immer mehr jener Gitadis zu seiner Zeit nähert, mit Behagen auszuspielen. Hörbiger entfaltete, hinreißend galant, alle komödiantischen Gaben, er schwadronierte, intrigierte, tanzte und sprang, wirbelte Beine, Arme und Pointen durcheinander, alle Witzraketen Nestroys brannten knatternd ab, dieser Agent Schafseri hat von Nestroys selbst nicht witziger und wirksamer gespielt werden können.

Wieder hat Alexander Steinbrecher Musik für ein paar Couplets und Lieder beigesteuert, die den Wienern aufs angenehmste ins Ohr gingen. Sie unterhielten sich mit Hörbiger, Alma Seidler, und als der reizvollen der jungen Schauspielerinnen des Burgtheaters, mit dem urkomischen Manzerhofer und Lilly Marberg, als Esen sie noch mitten im Fasching. So finden die Wiener und die Gäste der Stadt zur Zeit alles auf der Bühne, was sie suchen: von der traglichen Erschütterung des großen Dramas bis zur tollen Lustigkeit einer gegenwärtig abgestimmten Wiener Hanswurstiade. Sie danken es auf die nählichste Art. Kein Abend, an dem nicht die Tafel „Ausverkauft" über allen Kassen hinge!

Prof. Dr. Friedrich Schreyvogl.

Aus Kunst und Leben

* **Spielplanänderung im Deutschen Theater Wiesbaden.** Wegen Erkrankungen im Personal gelangt statt der angekündigten Vorstellung „Dimitri" die burleske Operette „Wie einst im Mai" zur Aufführung.

* **Uraufführung in Darmstadt:** „Der goldene Topf," Oper in drei Aufzügen von W. Petersen. Frei nach E. T. A. Hoffmann hat der Komponist seine erste Oper als bürgerlich-phantastisches Musik-Märchen gestaltet, so daß musikalisch und bildmäßig zwei Sphären getrennte Welten entstehen: Anselmus, der Student, gedeiht zwischen der reinen Liebe zu Serpentina, der Hüterin der Reinheit und des Lichtes (goldener Topf), und Veronika, der irdischen Liebe, in die ihn die Hexe treibt, erliegt letzterer, wird in einen Kristall eingesperrt, aber durch seine Reue und Serpentinas Liebe erlöst; der goldene Topf, von der Hexe geraubt, wird wieder gewonnen. Die Oper beginnt und schließt mit je einem Chor und hat am Ende des zweiten Aktes ein prachtvolles Madrigal. Petersens Musik macht keine Zugeständnisse und stellt hohe Anforderungen an Sänger und Zuhörer, hat Tiefe und Ironie, kein Malen im herkömmlichen Sinne, ist modern instrumentiert, polyphon gehalten, hat persönliche Eigenkraft und rechtes Maß zwischen Orchester und Stimmen. Sie ist mehr interessantes Werk eines Könners als Reiger eines Praktikers. Unter Generalmusikdirektor Mechlenburg mit Heinrich Bleisl, Heinz Janßen, Hildegard Kleiber und Harriet Salm erzaung die Oper sehr starken Beifall.

Dr. Heinrich Reichert.

* **Fünf Bilder von Caspar David Friedrich entdeckt.** In einem Gutshaus des flachen Landes entdeckte Carl v. Lorck unter dem altüberkommenen Inventar seines Wandschmuckes fünf Gemälde von Caspar David Friedrich, die einen kostbaren Zuwachs zu dem Werk des großen Romantikers darstellen. Ein Vorfahr der jetzigen Besitzer, ein Zeitgenosse der Romantiker, hat außer diesen fünf Werken von Friedrich noch andere Bilder gesammelt, so hatte er sich den Pferdemaler Adam eingeladen und von ihm seine Pferdbluttuten mit ihren Fohlen sowie den Volksfuthengst malen lassen und auch eine große Landschaft von Josef Anton Koch mit biblischer Staffage erworben. Die neuentdeckten Bilder Friedrichs sind nach dem schmerzlichen Verluste seiner Bilder bei dem Münchener Brande 1931 eine besonders zu begrüßende Bereicherung.

Aus dem Gaststätten- und Fremdengewerbe

Helfer der deutschen Gastlichkeit

Wenn wir aus dem großen Kreis der durch die Industrie- und Handelskammer in den letzten Wochen durchgeführten Fachgehilfenprüfungen heute einen Berufsstand besonders herausreißen, so geschieht dies deshalb, weil dieser Berufsstand: das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in einer Fremdenstadt wie Wiesbaden eine besondere Bedeutung hat. Wie in allen Berufen, so wird auch hier der Nachwuchsfrage allergrößte Beachtung geschenkt. Es ist dies notwendig, denn nach siegreicher Beendigung des Krieges wird zweifellos im deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe eine Hochkonjunktur einsetzen. Der Begriff der „deutschen Gastlichkeit" wird dann erneut im Blickpunkt des Weltfremdenverkehrs stehen und so müssen die

Die jungen Köche sind Sachwalter wertvoller Lebensmittel. Unter sachkundiger Überwachung werden die Speisen der Prüfungsaufgaben zubereitet.

Träger im Gewerbe alles daran setzen, dem Gast zu beweisen, daß sie sachlich und charakterlich in der Lage sind, seinen Wünschen entsprechen zu können.

Der Nachwuchs im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird durchweg von Männern betreut, die jahrzehntelang im Beruf sind, die im Ausland Erfahrungen sammeln konnten, die wissen, um was es in ihrem Beruf geht, und daß hier die Leistung alles bedeutet. Gute Vorbilder, denen die Jugendlichen, die sich den schönen Beruf des Kellners oder Koches erwählt haben, nachzueifern bemüht sein müssen. Die 21 Koch- und Kellnerlehrlinge, die am

Junge Kellner vor der Prüfungskommission. Sie müssen nicht nur gut bedienen können, sondern auch über alle Tischgerichte Bescheid wissen.

(2 Photos: „Tagblatt".)

gestrigen Montag im Kurhaus-Restaurant ihre Fachprüfung ablegten und heute als junge Gehilfen an ihren Arbeitsplatz zurückkehren, müssen sich darüber klar sein, daß mit der Erfüllung der Prüfungsbedingungen den Berufsanforderungen noch keineswegs voll genügt ist. Der Kochgehilfe wird immer weiter lernen müssen und auch der junge Kellner hat einen abwechslungsreichen Beruf, der den ganzen Menschen erfordert. Die Prüfung, die von der Industrie- und Handelskammer in Zusammenarbeit mit der Kreisarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im Fremdenverkehr durchgeführt wurde, bewies erneut die Wesensartigkeit der Anforderungen, die an den schaffenden Menschen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gestellt werden. Der tüchtige Koch und der gewandte Kellner werden immer mit einem Arbeitsplatz rechnen können, der ihnen Erfüllung ihrer Berufs- und persönlichen Wünsche finden läßt. Vielleicht denkt nicht jeder Gast einmal darüber nach, welche Summe von Wissen erforderlich ist, um allen seinen Wünschen gerecht werden zu können. Wir brauchen in diesem für Wiesbaden wichtigen Berufszweig junge Männer, die die bestens begründete Tradition unserer Betriebe fortführen. Die jungen Gehilfen müssen sich darüber im klaren sein, daß sie nicht nur sich, sondern vor allem auch ihrem Berufsstand dienen, wenn sie unermüdlich an sich weiter arbeiten. Fachliche Spitzenleistungen werden auch hier immer zum persönlichen Erfolg im Leben führen.

W. B.

Deutschlands Seegeltung

Begeisterte Besucher in der Ausstellung „Seefahrt ist not"

Die Ausstellung des NS.-Lehrerbundes „Seefahrt ist not" in der Turnhalle der Schule an der Rheinstraße (Besuchszeit täglich von 10—13 und von 15—19 Uhr) erfreut sich eines sehr regen Besuches. Am Montagnachmittag besuchte der Bundesführer des NS.-Marinebundes, Konteradmiral a. D. Kluepfel, Berlin, in Begleitung des Kreiswalters des NS.-Lehrerbundes, Schulrat Weber, und Kapitänleutnant Kraus, die Ausstellung und sprach sich sehr lobend über ihren Aufbau, über die Vielfalt der ge-

Die reichhaltige, gut besuchte Ausstellung gibt mancherlei Anregungen und klärt über Deutschlands Seegeltung auf.

(Photo: „Tagblatt".)

zeigten werkgetreuen Arbeiten aus, die unserer Wiesbadener Schuljugend das allerbeste Zeugnis ausstellen. Konteradmiral Kluepfel würdigte vor allem die Tatsache, daß in Wiesbaden, also weitab vom Meer, ein solcher Idealismus und eine solche Tatbereitschaft unter der Jugend anzutreffen ist, wie sie die Arbeiten in der Ausstellung fänden. Auch alle übrigen Besucher nehmen die besten Eindrücke aus der Schau mit, deren Besichtigung wir allen Wiesbadenern, vor allem auch den Eltern mit ihren Kindern empfehlen.

„Die deutsche Handelsmarine ruft"

Die deutsche Handelsmarine hat in dem uns aufgezwungenen Kampf gegen England Aufgaben von kriegsentscheidender Bedeutung. Es ist deshalb eine nationale Pflicht eines jeden seebefahrenen Mannes, sich der Schiffahrt wieder zur Verfügung zu stellen. Die Seeschiffahrt ruft daher die vielen in den weiten deutschen Landen verstreuten ehemaligen Seefahrer auf, soweit sie noch körperlich leistungsfähig sind, sich wieder zum Einsatz in der Handelsschiffahrt zu melden und ihre Anschrift mit kurzen Angaben über Fahrzeit, Ausbildung und Alter der Reichsausgleichsstelle für Arbeitseinsatz in der Seeschiffahrt beim Arbeitsamt Hamburg in Hamburg 11, Steinhöft 3, mitzuteilen.

— **Die Kriegerkameradschaft des ehem. Füs.-Regt. 40** hielt ihren Jahreshauptappell ab. Der stellvertr. Kameradschaftsführer H. Thiel erstattete den Jahresbericht, der Aufschluß über die umfangreiche Tätigkeit des Führerrats und die Mitarbeit aller Kameraden gab. Der Kassenbericht von Kamerad Thorn wurde gutgeheißen. Der Führerbestand wurde für 1941 neu verpflichtet. Kamerad Hoffmann wurde als Fechtwart bestimmt. Kamerad Karl Müller wurde durch Überreichung eines Buches geehrt und der frühere Kameradschaftsführer Kreusler, der sich um die Kameradschaft große Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitglied der Kameradschaft ernannt. Der im Felde stehende Kameradschaftsführer Mazreiner ist in der Zwischenzeit zum Oberfeldwebel befördert worden.

— **Ausgezeichneter Hausrat nach dem Kriege.** Um die Bedürfnisfrage an den Kriegs angewachsenen und aufgetauten Bedarfs an Hausrat im Rahmen des vom Führer erteilten Auftrages zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege auch auf diesem Gebiet zu gewährleisten, hat der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsleiter Dr. Ley, den Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF und Hauptabteilungsleiter des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Steinbauer mit der Durchführung vorbereitender Maßnahmen beauftragt, die der Sicherung einer mengenmäßig, qualitativ und kulturell ausreichenden Produktion deutschen Hausrats sowie der Regelung der Preise und des Absatzes nach dem Kriege dienen soll. Damit wird den verstärkten Eheschließungen, die zum großen Teil erst nach dem Kriege zu Haushaltsgründungen führen werden, die Gewähr gegeben, daß der große Bedarf an Hausrat in normalen Friedenszeiten voll gedeckt werden kann.

Wiesbadener Vororte

M.-Bierstadt: In der „Rose" hielt die Freiwillige Feuerwehr (Löschzug) ihre Jahreshauptversammlung ab. Hauptzugführer Sternberger gab einen Jahresrückblick und dankte allen Kameraden für ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit. Die Berichte des Kassierers Kaiser und des Schriftführers Holtmann ließen erkennen, daß die Geschäftsführung in besten Händen liegt. Die Mitglieder A. Flud, E. Stoll und R. Dombo konnten für regelmäßigen Dienstbesuch ausgezeichnet werden. Zugführer Rudolf Schmidt fand am Schluß der Versammlung Dankesworte für alle geleistete Arbeit innerhalb der Wehr. — Zur Entlassungsfeier fanden sich die Jungen und Mädchen des letzten Schuljahrganges zusammen. Rektor Rieder hielt eine herzliche Abschiedsrede und gab den jungen Menschen die besten Wünsche mit auf den Weg. Die Feier war von Vorträgen umrahmt.

W.-Erbenheim: Zum Unteroffizier befördert wurde der Oberarbeiter Max Krahn, Bierstadter Straße. — Auf seiner auswärtigen Arbeitsstelle sah sich ein hiesiger Schlosserlehrling empfindliche Verletzungen an der rechten Hand zu. — Am Sonntag feierten die Eheleute Werkmeister a. D. August Giebermann und Frau Sofie, geborene Stahl, Wiesbadener Straße, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare stehen im 75. Lebensjahre und erfreuen sich noch bester Gesundheit. Nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche.

W.-Sonnenberg: Unteroffizier Ferdinand Pütz, Soodenstraße 43, wurde zum Feldwebel befördert.

Wirtschaftsteil

Aufgaben der Kreiswirtschaftsberater

Die Kreiswirtschaftsberater des Gaues führten in Frankfurt unter Leitung des Gauwirtschaftsberaters Eckardt eine Arbeitstagung durch. Gerade der Kreiswirtschaftsberater, dem die Aufgabe gestellt ist, die Wirtschaft seines Kreises nach den Grundsätzen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik auszurichten und ihr in allen Wirtschaftsfragen beratend zur Seite zu stehen, hat im Rahmen unserer Kriegswirtschaft Aufgaben zu lösen, die außergewöhnliche persönliche Initiative und Einsatzfreudigkeit verlangt. In diesem Sinne erinnerte Gauwirtschaftsberater Eckardt daran, daß der Führer das Jahr 1941 als das Jahr größter Entscheidungen gekennzeichnet habe, was auch für die Wirtschaft die Verpflichtung bedeute, alles zu tun, um den Erfordernissen der kommenden Monate Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes müsse die Frauenarbeit stärker gefördert werden. Die Maßnahmen des Reichspreiskommissars sind in ihrer Durchführung in jeder Weise sicherzustellen. Die Preisbildung hat von dem Grundsatz auszugehen, daß keine unberechtigten Gewinne gemacht werden dürfen. Man müsse sich immer vor Augen halten, daß es dem Reichspreiskommissar in erster Linie darauf ankomme, Preissenkungen herbeizuführen. Auch die Maßnahmen der Rohstoffbewirtschaftung brächten zweifellos gewisse Erschwerungen mit sich; man möge auch hier immer daran denken, daß es nicht darum geht, die wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit des einzelnen zu hemmen, sondern daß die staatliche Wirtschaftslenkung auf die Erringung des Endzieles ausgerichtet sei. Auf einzelne spezielle Arbeitsgebiete übergehend, erläuterte der Gauwirtschaftsberater sodann die sich aus der Neuordnung der Kohlenwirtschaft ergebenden Maßnahmen. Er besprach weiter einzelne Aufgaben, die seiner Dienststelle im Rahmen der sachlichen Zuständigkeit vom Stellvertreter des Führers gestellt worden sind.

Die Hinweise für die praktische Arbeit wurden dann ergänzt durch Ausführungen von Gaustellenleiter Regierungsrat Krah, der insbesondere über die Preisüberwachung und Altmaterialerfassung sprach. Gauhauptstellenleiter Dr. Schütz referierte über die Nachprüfung der Entlastungsgewinne. Abschließend sprach der Geschäftsführer des Gauwirtschaftsberaters Gaustellenleiter Beck über Fragen des internen Dienstbetriebes.

Die Biebricher Bank, eGmbH., Wiesbaden-Biebrich, konnte 1940 mit 62,99 (66,69) Mill. RM dem Jahresumsatz nicht ganz halten, dagegen erhöhte sich die Bilanzsumme auf 5,10 (4,14) Mill. RM. Die Zahlungsbereitschaft ist günstig, die täglich fälligen Verbindlichkeiten sind mit 137 %, die Gesamtverbindlichkeiten mit 74 % durch die 3,31 Mill. RM flüssigen Mittel gedeckt. Der Wertpapierbestand mehrte sich allein um 0,32 Mill. RM auf 2,28 Mill. RM. Die Kreditnachfrage war nicht sehr rege, zudem vielfach nur kurzfristig. An Neukrediten wurden 158 Mill. RM zur Verfügung gestellt. Schuldner in laufender Rechnung sanken weiter auf 1,45 (1,87) Mill. RM, da ältere Kredite zur Ablösung kamen. Von den fremden Geldern, die sich um 1,931 auf 4,46 Mill. RM erhöhten, kamen auf Spareinlagen ein Zuwachs von 0,56, auf Einlagen in laufender Rechnung von 0,24 Mill. RM. Der besonders stark hervorretende Zugang an Spareinlagen hält auch im neuen Jahr an. Die Mitgliederzahl stellte sich Ende 1940 auf 903 (893). Der gesetzliche Rücklage wird im Hinblick auf den zufriedenstellenden Ertrag eine Summe von 25 000 RM zugeführt, womit sie 130 000 RM erreicht. Nach dem Gewinnverteilungsplan werden sich die Nutzgehaltsrücklage um 10 000 auf 25 000, die Erneuerungsrücklage um 5000 auf 2000 RM erhöhen. Die Dividende aus dem mit 63 570 RM ausgewiesenen Reingewinn beträgt 5 % (wie i. V.).

Berliner Börse vom 1. April. Die Kurse bröckelten an den Aktienmärkten fast allgemein ab. Die größten Verluste erlitten Montanwerte, daneben waren einige Spezialwerte etwas stärker gedrückt. Kleine Kaufordres bewirkten jedoch teilweise beachtliche Steigerungen. Buderus verloren 2, Stolberger Zink 3 %, Farben setzten mit 185½ um ¼ % niedriger ein und gaben alsbald erneut um ½ % nach. Rütgers 3¼ % niedriger. Altumulstoren und Dortmunder Union je 2 % höher. Deutscher Eisenhandel im gleichen Ausmaß schwächer. Gebr. Junghans minus 2½ %. Reichsaltbesitzanleihe 150,6.

Frankfurter Börse vom 1. April. Bei stärkerer Zurückhaltung gaben die Aktienkurse meist nach. Buderus minus 2½, Demag und 36. Farben je 2 % schwächer; dagegen Scheideanstalt plus 1 unter Zuteilung. Am Rentenmarkt erholten sich Steuergutscheine I weiter kräftig auf 107½. Der Verlauf war still und eher weiter leicht. Tagesgeld 1¼ %.

Gute Bücher sind eine Quelle der Kraft für unsere Soldaten. Spendet darum Bücher und übergebt sie dem Beauftragten der Partei

Musik- und Vortragsabende

* **Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen.** Am Montag brachte der Verband seinen dritten bunten Nachmittag. Welche Anziehungskraft diese Veranstaltungen besitzen, bewies der überaus lebhafte Besuch. Jedes kleinste Plätzchen im Weinsalon des Kurhauses war belegt, was um so weniger Wunder nehmen konnte, als einige sehr beliebte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt hatten. Nach einer launigen Ansprache der Vorsitzenden, Frau Wohlers, sang zunächst Otto Scheidl einige schöne altdeutsche Volkslieder, in deren Wiedergabe er ein wirklicher Meister ist. Weiterhin hörten wir Lieder mit Lautenbegleitung, die Scheidl im künstlerischen Sinne beherrscht. Besonderen Beifall fand ein Gedicht von Hermann Löns, ferner das alte, innige Lied „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" mit Klavierbegleitung, und mit noch mehr Beifall das berühmte Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch", das Scheidl mit großer, klangvoller und tiefbeseelter Stimme sang. Dem bekannten „Bobellied" aus Raimunds „Verschwender" wußte er den richtigen altwienerischen, vormärzlichen Tonfall zu geben. Hertha Genzmer rezitierte mit ihrer bekannten feinfühligen Art Gedichte von Hebbel, Goethe und Claudius. Höchst ergötzlich war ihre Parodie auf „Des Sängers Fluch" von L. Uhland, wobei der Tonfall der Vortragenden aus verschiedenen Lebensstreifen lustig getroffen wurde. Höchst ulkig in seiner kindlich drastischen Art war auch die Geschichte vom Suppenkasper aus dem Struwwelpeter. Das war wirklich ganz Hertha Genzmer. Mit lebhaftem Beifall wurde Lilly Sedina, das langjährige Mitglied unseres Deutschen Theaters begrüßt. Ihre heiteren Vorträge waren Muster eindrucksvoller Wiedergabe und übermütig humoristischer Stimmung. Eine lustige Geschichte von Großmama und Großpapa wirkte zündend. Graf Lerchenfeld war ein anschmiegsamer Begleiter am Klavier. Er betätigte sich aber auch als feinfühliger Solist mit Klavierstücken von Chopin und Grieg, deren Sonderart er einfühlsam und mit vollendeter Technik herausgestaltete. Die zahlreiche Hörerschaft, unter der wir auch zahlreiche Verreter der Wehrmacht begrüßen konnten, spendete begeisterten Beifall.

Dr. W. Waldschmidt.

Wiesbadener Straßen-ABC

Solmsstraße

Die Solmsstraße bildet, jenseits der Gustav-Freytag-Straße beginnend, die südliche Fortsetzung der 1890 angelegten Alwinenstraße. Beide Straßen verbinden heute die Biebrichder Straße mit dem Langenbeckplatz. Die Solmsstraße wurde um die Jahrhundertwende im Zug der Alwinenstraße wohl straßenmäßig ausgebaut, aber sie reichte lange Zeit über die Humboldtstraße gerade noch hinweg, um alsdann in einem kurzen Feldweg zu enden. Dieser letzte Abschnitt der Straße östlich des St.-Josef-Hospitals wurde erst in jüngster Zeit vollendet und besetzte sich erst von 1930 an mit geräumigen Landhäusern. Auf der Talseite ziehen sich zwischen dem Hospital und mehreren älteren Villen noch Freiland-gärtnereien hin. Die Straße trägt ihren Namen nach ihrem ersten Anwohner, dem Prinzen Albrecht zu Solms-Braunfels, der am 10. Februar 1841 zu Düsseldorf geboren wurde. Zeitweilig war er, der Major à la suite der preußischen Armee war, mit der Verwaltung des Fideikommisses minderjähriger Fürsten von Solms-Braunfels betraut. Prinz Albrecht stand stets an der Spitze der in Wiesbaden im Bazarviertel veranstalteten Wohltätigkeitsfeste, nahm er doch dank seiner liebenswürdigen Umgangsformen eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft der Kurstadt ein. Uns ist wesentlicher, daß er ein großer Wohltäter war. Am 8. März 1901 starb er. Er liegt auf dem Friedhof in Klarenthal begraben.

Und nun nächstens zur Sonnenberger Straße.

— **Die neue Einkommensteuer-Tabelle 1940.** Die gesonderte Errechnung des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer fällt künftig fort. Einkommensteuer und Kriegszuschlag sind jetzt in einer Tabelle rechnerisch zusammengefaßt; beide können also in einem Betrag aus der Tabelle abgelesen werden, die außerdem in einer Sonderspalte die Einkommensteuer ohne den Kriegszuschlag enthält. Die im Hermann Luchterhand Verlag, Charlottenburg 9, erschienene sechsseitige Reichs-Einkommensteuer-Tabelle 1940 ist durch die Wahl eines großen Formates und eines klaren Tabellensatzes sehr übersichtlich und gut lesbar. Die Verwendung eines kräftigen Registerkartons verbürgt lange Gebrauchsfähigkeit. Jeder Tabelle wird eine 16 Seiten starke Schrift beigegeben, die ausführliche Erläuterungen und Anwendungsbeispiele enthält.

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Ringmiete Ia

Am Montag, 7. April 1941, Vorstellung im Scala-Varieté. Ein Umtausch der Umtauschscheine gegen die Eintrittskarten in der Kartenverkaufsstelle Luisenstraße 4 (Laden).

5:2 siegten Deutschlands Ringer gegen Italien

Der vierte Länderkampf im Ringen zwischen Deutschland und Italien am Sonntag in Bologna ergab, wie schon zwei Monate zuvor die Begegnung in Stuttgart, einen überlegenen Sieg der deutschen Staffel mit dem gleichen Ergebnis von 5:2. Damit wurden sämtliche Länderkämpfe dieses Jahres im Ringen von Deutschland mit 5:2 gewonnen.

In Anwesenheit von Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht wurde der Kampf im ausverkauften Verdi-Theater abgewickelt und die deutsche Mannschaft, die den vom Duce gestifteten Pokal gewann, für ihren Sieg stark gefeiert. Den fünf Erfolgen standen am Schluß nur die Punktniederlagen des Ersatzmannes Gocks durch Reciocchi im Welter- und von Hornischer durch Donati im Schwergewicht gegenüber. Adam Müller, Schmitz, Rettesheim, Schweickert und Seelenbinder waren die deutschen Sieger.

Von Beginn an konnte die deutsche Mannschaft bis auf 3:0 davonziehen. Im Bantamgewicht behegte die Stuttgarter Adam Müller nach einer guten Leistung Liverini einstimmig nach Punkten. Bis zur Halbzeit war der Kampf ausgeglichen, am Boden war dann Müller der aktivere Ringer und erhielt den verdienten Sieg zugesprochen. Ferdinand Schmitz kam im Federgewicht über Bertoli gleichfalls zu einem 3:0-Sieg. Der Kölner übernahm sofort eine klare Führung, griff ununterbrochen an und gewann viele Wertungen, trotzdem vermochte er aber Bertoli nicht auf die Schultern zu legen. Im Leichtgewicht dehnte Europameister Heinrich Rettesheim durch seinen entscheidenden Sieg in 11:23 über den italienischen Meister Magni auf 3:0 aus. Rettesheim war sofort überlegen, riß Magni zu Boden und brachten Italiener wiederholt in gefährliche Lagen, bis ihm dann in der 12. Minute durch doppelten Untergriff mit Überstürzer der Erfolg gelang. Im Weltergewicht kamen die Gastgeber zu ihrem ersten Punkt. Der für Europameister Schäfer eingesprungene Dortmunder Fritz Gocke konnte den Italienern Reciocchi infolge seiner mangelnden internationalen Erfahrung nie gefährden und verlor eindeutig nach Punkten. Mit Ludwig Schweickerts klarem Punktsieg im Mittelgewicht über Galegati stand der deutsche Ländersieg bereits fest. Schon bald nach Beginn konnte Schweickert einen seiner gefürchteten Hüftschwünge andringen, aber Galegati rettete sich geschickt. Im Bodenkampf kam der Italiener etwas auf, aber in den letzten Minuten stellte Schweickert durch größere Aktivität seinen Erfolg sicher. Mit Werner Seelenbinder und Silvestri standen sich zwei alte Rivalen der Halbschwergewichtsklasse gegenüber. Schon nach vier Minuten gewann Seelenbinder durch Kontern eines Schleudergriffes aus dem Stand. Bis dahin war das Treffen noch ausgeglichen gewesen. Zum Abschluß gab es mit dem Punktsieg von Donati über den früheren deutschen Europameister Kurt Hornfischer noch eine Überraschung. Der Nürnberger nahm den Kampf wohl etwas zu leicht, er wurde lange Zeit am Boden festgehalten und konnte, als es gegen Schluß wieder in den Stand ging, den Punktevorsprung nicht mehr ausgleichen. Dr. Papp (Ungarn) leitete die Kämpfe sehr gewissenhaft.

Boxländerkampf Deutschland—Schweden 12:4

Zum fünften Male trafen Deutschlands Amateurboxer am Sonntag im Länderkampf auf Schwedens Nationalstaffel. In der ausverkauften Ostpreußenhalle in Königsberg gab es mit 12:4 Punkten einen eindeutigen deutschen Erfolg, obwohl die deutsche Mannschaft in verschiedenen Klassen ersatzgeschwächt antreten mußte. Die Krönung bildete zum Schluß im Schwergewicht der K.-o.-Sieg des deutschen Meisters Heinrich Hoff über den schwedischen Titelhalter Nils Frisk, der kein Ersatz für den zum Berufssport übergetretenen Europameister Olle Tandberg ist. Die Überraschung war die Niederlage des deutschen Halbschwergewichtsmeisters Baumgarten, der gegen Eriksson zu langsam war. In den leichten Klassen gab es bereits farbige Kämpfe. Unser bewährter Nationalboxer Nikolaus Obermauer (Wien) holte gegen Gunnar Wahlsten mit einem sicheren Punktsieg die ersten Punkte heraus, dann glichen die Schweden aber durch Stig Kreuger schnell wieder aus. Der Berliner Nachwuchsboxer Günther Seibel ließ erst in der Schlußrunde nach und verlor nach Punkten. Im Federgewicht konnte doch noch Meister Alfred Graef eingesetzt werden. Der Berliner hatte in der ersten Runde einen schweren Magenhaken von Kurt Kreuger eingefangen, er erholte sich dann aber bald und konnte noch zu einem klaren Punktsieg kommen. Kurz vor Schluß war Kreuger sogar angeschlagen. Im Leichtgewicht war der Ersatzmann für Europameister Nürnberg der Oberhausener Alois Brand, der bessere Boxer und schlug Hugo Andersson glatt. Im Weltergewicht schlug Heinrich Hesse den Schweden Wetmann nach Punkten. Der Gast erwies sich als äußerst schlagkräftig und verteidigte sich tapfer. Nahe dem k. o. war die schwedische Mittelgewichtler Neren, der die Schlagkraft von Rudolf Pepper in der dritten Runde zu spüren bekam. Pepper war anfangs etwas ins Hintertreffen geraten, holte in der zweiten Runde aber auf und setzte Neren kurz vor Schluß mit einem Leberhaken bis „8" auf die Bretter, so daß der Punktsieg klar war. Verdient war der Punktsieg von Per Eriksson über Adolf Baumgarten. Eriksson war schneller und hatte zu Beginn einen so großen Punktevorsprung gesammelt, daß Baumgarten diesen Vorteil auch mit seinen wirkungsvollen Treffern nicht mehr ausgleichen konnte. Heinsten Hoff war Nils Frisk immer überlegen. Schon in der ersten Runde mußte der Schwede bis „6" und „8" herunter und in der zweiten Runde wurde er kampfunfähig aus dem Ring genommen. Der Gast erwies sich als äußerst schlagkräftig und verteidigte sich tapfer.

Weitere Fußballberichte

SpVgg. Nassau — Reichsbahn SG. 0:10 (0:1)

Der Bombensieg der Reichsbahner in diesem von den Verbandsrunden rückständigen, als Privatspiel nachzuholenden Treffen erklärt sich zum guten Teil daraus, daß SpVgg. Nassau, durch weitere Spielerausfälle geschwächt, keine ebenbürtige Gegnerschaft stellen konnte. Immerhin hielten sich die Blauweißen Kohls; Dörner, Wilhelm; Reu, Ditz, Stapf; Hägerich, Michel, Kohl, Schuchmann, Kettner zunächst sehr wacker und ließen über eine halbe Stunde keinen Erfolg des Lokalrivalen zu. Auch als nach ausgeglichenem Beginn Reichsbahn mehr und mehr das Geschehen beherrschte, Angriff um Angriff vorgetragen wurde, wehrte derzwischen den Pfosten stehende Kohls, von Glück begünstigt, recht zuverlässig und in dem schlagsicheren Verteidiger Dörner hatte Blauweiß den besten Mann. Der Aufbau der Läuferreihe freilich ließ schon stark zu wünschen übrig und der Sturm konnte sich garnicht zur Geltung bringen. Die Reichsbahner dagegen, gutbesetzt mit Rößler; Schreyer, Gebhardt; Keim, Uhl, W. Echterdiek; Merten, Urban, Sand, Krause, Keller, brauchten wohl eine Weile, um recht in Fahrt zu kommen, dann aber diktierten sie eindeutig den Kampf und ihre Fünferreihe ließ sich die Gelegenheit eines Schützenfestes nicht entgehen. Das Halbzeitergebnis zwar fiel mit 1:0 noch recht mager aus; nur Urban, dem verspreschenden Saarbrücker Gastspieler in den Reihen der Blaugelben, gelang gut bedient von Sand ein Treffer. Ein etwas besserer Nassau-Sturm hätte also noch sehr wohl egalisieren können, aber Rößler sah sich kaum einer ernsthaften Prüfung ausgesetzt, und im zweiten Akt kam unvermeidlich der Zusammenbruch der überlasteten blauweißen Deckung. Nach wiederholter Abwehr traf zunächst Uhls plazierter Schuß ins Schwarze, und wenn auch Urban kurze Zeit verletzt ausschied, reihte schon durch Sand der dritte Treffer. Nach schönem Flankenwechsel von links erzielte Merten im Schrägschuß das 4:0, einen abgewehrten Ball Urbans drückte Sand entschlossen nachsetzend ein, Urban selbst erhöhte mit überraschender Bombe zum sechsten Zähler und war im Anschluß auf Linksflanke somit im Alleingang noch zweimal erfolgreich. Auch der gut freigespielte Linksaußen Keller meldete sich zu Wort, und Sand beschloß den Torreigen. Schiedsrichter Pein (SSG. 99).

SpVgg. Eltville — TV. 1817 Mainz 5:5 (2:2)

Im torreichen Treffen erzielten die Rheingauer wie in Weisenau auch gegen die Mainzer Turner ein Unentschieden. Die Gastgeber kamen diesmal nur langsam in Schwung und ließen zunächst die mit zehn Mann erschienenen Mainzer 2:0 in Führung gehen. Im Alleingang sowie durch einen Weitschuß besorgte dann Eschborn den Ausgleich. Aber wiederum zogen die Turner mit zwei Treffern Vorsprung davon; nun übernahm der Verteidiger Fehlinger bei den Eltvillern die Sturmführung, die Angriffe der Rothosen gewannen an Nachdruck, sie hatten innerhalb zehn Minuten durch Fehlinger abermals gleichgezogen. Als schließlich Flöck auf einen Mainzer Deckungsfehler zum Einschuß kam, sah es doch noch nach einem Spätsieg der nun besser gewordenen Rheingauer aus. Indes ein Handspiel des rechten Eltviller Läufers brachte den Turnern zu guter Letzt einen Strafstoß ein, der prompt verwandelt wurde. Die Rothosen (Becker; Schwab, Fehlinger; Kastian, Eilmer, Fabbinder; Thieme, Eschborn, Mayer, Westerling, Flöck) mußten demgemäß, nicht ganz die in den letzten Spielen gezeigten Leistungen erreichend, mit dem Remis zufrieden gehen; einige Schwächen gab es in der Verteidigung und beim Tormann, der Angriff kam zu spät und erst mit Fehlingers Vorgehen in volle Fahrt.

Sportfreunde Dotzheim — FSV. 08 Schierstein 4:4 (1:1)

Gegen den Vertreter der Bezirksklasse ersochten die Dotzheimer Sportfreunde im Rückspiel ein verdientes Unentschieden, nachdem das Vorspiel unter ungünstigen Umständen hoch verloren ging. Die Sportfreunde hatten diesmal mit Emmerling; Baumann, Krause; Schmidt, Sauer, Roth; Krück, Grabe, Lindner, Schneider, Ehmig eine stärkere Einheit beisammen, die sich gegen die ebenfalls in recht starker Aufstellung (Schneider; Lieser, Schiller; Schneider, Reuter, Eichmann; Stroh, Groth, Henrich, Schröder, Schmidt) erschienenen Schiersteiner recht wacker schlug und zeitweise eine Feldüberlegenheit herausspielte. Nach Anspiel hatten die Sportfreunde in der Schiersteiner Hälfte die besseren Chancen, doch in der Überhast wurden durch engmaschiges Spiel entweder Torschüsse ausgelassen, oder wohlgemeinte Bälle strichen knapp über die Latte. Der Tatendrang der 08er Stürmer wurde dagegen bei einigen gefährlichen Durchbrüchen besser belohnt und so ging Schierstein bereits in der zehnten Minute durch Mittelschuß Henrich in Führung. Nach einer weiteren Viertelstunde gelang den Gastgebern im Anschluß an eine Ecke durch einen Weitschuß Sauers das bis zur Halbzeit gehaltene 1:1. Nach der Pause war Schierstein vorübergehend feldüberlegen und wiederum war es Henrich, der eine Vorlage geschickt zur 2:1-Führung ausnutzte. Bei geschlossener Mannschaftsleistung lieferten die Sportfreunde dennoch einen offenen Kampf. Dem Urlauber Krück, der diesmal statt im Tor auf Rechtsaußen wirkte, gelang durch ein Mißverständnis der gegnerischen Abwehr der nochmalige Ausgleich und kurz danach bei guter Zusammenarbeit des gesamten Sturmes der dritte Treffer. Immer mehr setzte sich der Gastgeber in der Schiersteiner Spielhälfte fest, bis durch den Halbrechten Grabe das vierte Tor erzielt wurde, indem ein Roller über den sich werfenden Schlußmann den Weg ins Netz fand. Die nun zur Verbesserung des Ergebnisses von den Gästen unternommenen kraftvollen Vorstöße brachten durch blitzschnelles Handeln der Stürmer nach Vorlagen von links und rechts zwei saubere Tore ein, die das nach dem Spielverlauf zu beurteilende verdiente Unentschieden ergaben.

Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 0:1 (0:0)

Mit dem Treffen zwischen Eintracht und Union Niederrad wurden die Südwest-Punktespiele der Bereichsklasse abgeschlossen. Die Stürmerleistungen beider Mannschaften waren nicht überragend, um so mehr traten aber die Abwehrspieler in Erscheinung. Überragend war bei der Union vor allem der Verteidiger Pflug. Die Niederräder boten insgesamt eine recht achtbare Leistung und ihr Sieg war nicht unverdient. In der ersten Hälfte vergab Bante einen Elfmeter, mitte der zweiten Hälfte schoß er aber zum einzigen Tor des Tages ein.

Um den Handball-Herausforderungspreis

Luftwaffe Wiesbaden — KSG. 1898 Wiesbaden 6:8

Mit diesem Sieg hat die Kampfsportgemeinschaft einen doppelten Erfolg errungen; sie hat den Angriff der Luftwaffe auf den Wiesbadener Meistertitel abgeschlagen und zweitens in der Mainz-Wiesbadener Runde die Führung übernommen. Entscheidend für den Ausgang des Kampfes war die fast unterschiedliche Leistung der beiden Torhüter. Während Löb, obwohl er vor schwierigere Aufgaben gestellt war, auch in heiklen Situationen noch rettete, hatte Endler nach der Pause eine rabenschwarze Viertelstunde. Die Hintermannschaften; bei Gelb: Hauser, Breidenbach, Feler, Bobtmann und Friedel Horn; bei Rot: Riencker, Schmidt, Bercvar, Piarre und Wiest, hielten sich die Waage; eine Feststellung, die für die Soldaten hohe Anerkennung bedeutet. Die Abwehr hatte es allerdings auch beiderseits nicht besonders schwer, denn es waren eigentlich nur zwei Stürmer, die auf jeder Seite hervortraten: bei der KSG. Haupt und Derstroff, bei der Luftwaffe Klimmeck und Dauscher. Daß bei Gelb die Breckenheimer Außen und der Halblinke Kutlinski nicht öfter bedient wurden, ist zu verstehen, denn sie waren wesentlich schwächer als die treibenden Kräfte im Zentrum. Daß bei Rot aber Klimmeck alles allein machen wollte, und selbst Dauscher sich nur mit Gewalt einschalten konnte, bleibt unbegreiflich, denn mit den Außen Schemel und Simmank und auch Heinemann in der Mitte standen kräftige Werfer zum Einsatz bereit.

Bei Seitenwechsel hieß es erst 2:2. Vorlagen von Klimmeck und Simmank hatte Haupt ausgeglichen. In den nächsten zwanzig Minuten fiel die Entscheidung. Es fing an mit einem Aufleber Derstroffs, dem sich Endler zu spät entgegenwarf; es ging weiter mit einem Schuß von Haupt in die kurze Ecke, bei dem der Tormann den Ball eindrückte; es folgte nach einem Gegentreffer von Klimmeck ein weiterer Wurf von Haupt, bei dem der Ball vom linken an den rechten Pfosten und dann doch ins Netz sprang; und als schließlich auch Derstroff einmal traf und Haupt noch einen Freiwurf verwandelte, ergab sich mit 1:5 für diesen Abschnitt einen Gesamtstand von 3:7. Im Endkampf behielten die Soldaten wohl mit 3:1 die Oberhand — Klimmeck (2) und Dauscher waren gegen Haupt zum Zuge gekommen —, aber dadurch wurde die Niederlage nur etwas gemildert, nicht mehr abgewendet. Schiedsrichter war Schmidt (Mainz).

Das Mainzer Hallen-Handball-Turnier

Wie zu erwarten stand das 26. Turnier in der Mainzer Stadthalle ganz im Zeichen der Stuttgarter Kickers, der derzeitig besten süddeutschen Hallenmannschaft. Nach dem Ausbleiben der Frankfurter SG. traf sie leider keinen ebenbürtigen Gegner an. Am besten hielt sich noch dank ihrer Schnelligkeit die geschmeidige Sieben von Opel Rüsselsheim zu den Schwaben; sie unterlag in der Vorrunde mit 7:3. Viel leichter wurden die Stuttgarter in der Zwischenrunde mit der schwerfälligen Tgl. Offenbach fertig; sie blieb mit 1:11 auf der Strecke. Auch im Endspiel gegen den Tv. Mombach sah es zunächst nach einem leichten Sieg der Kickers aus, denn die Mombacher, die ohne ihre Kanonen so weit gekommen waren und sich im Übereifer bereits in der Zwischenrunde wieder zu stark ausgegeben hatten, waren schnell mit 5:0 übertannt, rafften sich dann aber noch einmal schön zusammen, hielten diesen Abstand bis 11:6 und zogen schließlich nur mit 12:6 den kürzeren. Vorher hatten sie die BSG. Adlerwerke Frankfurt mit 6:5 (in der Verlängerung) niedergekämpft und über VfL. Hasloch mit 10:5 die Oberhand behalten. Reichsbahn 05 Mainz hatte bereits in der Vorrunde gegen Tgl. Offenbach mit 7:8 die Segel gestrichen (ebenfalls erst nach Verlängerung), und die Luftwaffe Wiesbaden mußte dem VfL. Hasloch mit 3:5 den Eintritt in die Zwischenrunde überlassen.

Luftwaffe Wiesbaden und VfL. Hasloch waren die einzigen Teilnehmer, die bereits vormittags im Kampf gestanden und dazu noch verloren hatten. (Der Vizemeister unterlag in Frankfurt gegen die SG. im Vorspiel um die Bereichsmeisterschaft von Südwest mit 11:15). Beide Mannschaften waren sichtlich noch etwas mitgenommen und kamen nur schwer in Fahrt. Zunächst entwickelte sich die Partie günstig für Wiesbaden. Klimmeck und Dauscher legten zwei Tore vor, und da Löb, den sich die Soldaten von der KSG. 1898 als Schlußmann ausgeliehen hatten, mit prächtigen Paraden auch dem zunehmenden Druck der Pfälzer standhielt, wollte es noch nichts besagen, daß diese bis zum Wechsel ein Tor aufgeholt hatten. Weitere Erfolge des Gegners brachten jedoch im zweiten Teil Verwirrung in die Reihen der Soldaten. Sie spielten ungenau zu, wechselten dauernd aus, wurden müde und lustlos und waren mit 5:2 abgeschlagen, ehe Klimmeck noch ein drittes Mal zum Zuge kommen konnte.

Das Jugendturnier gewann unter acht Bewerbern der Mainzer Hockenklub mit 6:5 gegen den Tv. Bischofsheim. Judovorführungen unter Leitung von Schmelzeisen (Wiesbaden) und Frauengymnastik vervollständigten das umfangreiche Programm.

Sport-Rundschau

Die Schützenvereine Groß-Wiesbadens tagten

In Anwesenheit des Gauschützenführers, Oberstleutnant a. D. Franck Lindheim, versammelten sich am vergangenen Samstag im Gasthaus „Zum Hirsch" in Wiesbaden-Dotzheim die Vereinsführer und Sportwarte der Schützenvereine des Unterkreises Groß-Wiesbaden zu ihrer Jahreshauptversammlung. Der Leiter der Versammlung, Kreisschützenführer Julius Müller, welcher in diesem Jahr auf zehnjährige Tätigkeit als Schützenführer zurückblickt, gedachte der Kameraden, die im verflossenen Jahr für Groß-Deutschland ihr Leben ließen. Der Sportbetrieb konnte aufrecht erhalten und der vormilitärischen und wehrhaften Ertüchtigung besondere Sorgfalt gewidmet werden. Der Ertrag des Winterhilfsschießens am 2. und 9. März 1941 übertraf alle Erwartungen und überstieg den der Vorjahre um ein Vielfaches. Bei allen Sammlungen ragten die Kleinkaliber-Schützenvereine Wiesbaden-Waldstraße und Sportschützen 1921 Wiesbaden mit besonders guten Ergebnissen hervor. Der Gauschützenführer gab seiner vollen Zufriedenheit mit dem Unterkreis Groß-Wiesbaden, den er als einen der besten im Gau Hessen bezeichnete, Ausdruck. Nach Ausführungen des Unterkreis-Jugendschießwartes und Bannfachwartes für KK.-Schießen im Bann 80 der HJ., Fritz Reininger, schloß Kreisschützenführer Müller die Versammlung.

✣

Die Südwest-Hockenmeisterschaft der Frauen wurde wieder vom SK. Frankfurt 1880 gewonnen, der in Ludwigshafen im Endspiel die SG. Kaiserslautern sicher mit 6:0 (4:0) Toren schlug.

In der Berliner Deutschlandhalle wurden die letzten internationalen Radrennen des Winters durchgeführt. Bester Dauerfahrer war wieder Walter Lohmann (Bochum), während im Mehrkampf der Sprinter die holländischen Weltmeister van Vliet und Derksen allen Mitbewerbern überlegen waren.

Der Berliner SS-Fechter Lofert kam beim internationalen Fechtturnier in Mailand zu einem großartigen Erfolg. Mit sechs Siegen gewann er das Säbelturnier vor dem Italiener Pancini. Im Florett kam der Italiener Rostini auf den ersten Platz.

Straßburg und Duisburg werden den schon lange vereinbarten Fußball-Städtekampf nun am Ostersonntag, 13. April, in Straßburg bestreiten.

Aus Gau und Provinz

Der flüchtige Mörder Geiger verhaftet

= **Frankfurt a. M.**, 1. April. Der 40jährige Karl Geiger aus München, der am 17. März d. J. die 39jährige Ehefrau Diehl in der Fasanenstraße, bei der er in Untermiete wohnte, ermordet hatte und dann flüchtig gegangen war, ist am Samstag in Heidelberg festgenommen worden. Geiger hatte die Frau bekanntlich in ihrem Bett erwürgt. Der Täter wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er ist geständig.

Mordversuch am Ehemann seiner Geliebten

= **Hersfeld**, 1. April. Am 26. März hat der 24jährige Karl Schreiner an einer Wegegabelung bei Mecksch (Kreis Hersfeld) auf einen 44 Jahre alten Mann aus Meckbach aus einem Trommelrevolver einen Schuß abgegeben. Der Schwerverletzte wurde mit einem Steckschuß in die linke Kopfseite in Höhe des Auges in das Hersfelder Krankenhaus eingeliefert; er ist zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter, der mit der Ehefrau des erlegten ein Liebesverhältnis hatte, wurde festgenommen. Die 38 Jahre alte Ehefrau des Schwerverletzten wurde wegen Mittäterschaft ebenfalls in Haft genommen.

= **Hofheim (Taunus)**, 1. April. Ein hiesiger Schlosser hatte sich am linken Zeigefinger eine geringfügige Verletzung zugezogen. Die Verletzung führte zu einem Wundstarrkrampf, so daß der Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er jetzt trotz aller ärztlichen Bemühungen gestorben.

= **Hanau**, 1. April. Ein am Marktplatz spielender kleiner Junge hatte sich ein Seil um die rechte Hand gebunden. Dieses wurde von einer Kehrmaschine erfaßt, wodurch der Junge immer näher an die Maschine herangezogen wurde, bis er schließlich hineingerissen. Er wurde mehrfremale herumgeschleudert und am Kopfe so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt. — In einem Hause der Lindenstraße kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen einem Ehepaar, in deren Verlauf der Mann seiner Frau einen Schlag mit einem Kuchengegenstand auf den Kopf versetzte. Auf die Hilferufe der Frau eilten Hausbewohner hinzu, die die Polizei benachrichtigten. Die Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Nach der Tat versuchte der Mann sich mit Gas zu vergiften. Die Polizei ist noch mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

= **Darmstadt**, 1. April. Seit einigen Tagen wurde in Darmstadt-Arheilgen der dreijährige Junge der Familie Faber vermißt, und alle Nachforschungen der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes waren zunächst erfolglos. Am Sonntag ist nun die Leiche des Kleinen unweit der Gärtnersmühle bei Wixhausen aus dem Rutzenbach geländet worden, in den das Kind offenbar in der Nähe des elterlichen Gartens gefallen und ertrunken war.

Der längste Meerestunnel der Welt

Verbindung zwischen den japanischen Inseln Honschiu und Kiuschiu hergestellt

Tokio, 1. April. Die japanischen Inseln Honschiu und Kiuschiu sind seit vorgestern durch den längsten Meerestunnel der Welt verbunden und zwar zwischen den Küstenstädten Schimonoseki und Moji. Der Unterseetunnel ist etwa acht Kilometer lang. Bohrarbeiten, die im Jahre 1936 von beiden Seiten aufgenommen wurden, führten zur Herstellung der Verbindung, die früher als vorgesehen möglich war, da man für Bohrungen günstige Gesteinsmassen vorfand. Nunmehr erfolgt der Ausbau für den Eisenbahnverkehr zwischen den wichtigen Inseln.

Mord und Selbstmord eines Greises. Der nervenleidende 70jährige Josef Holp in Randersacker, der bereits in der Psychiatrischen Klinik untergebracht, auf Wunsch seiner Angehörigen aber wieder entlassen worden war, tötete seine 78jährige Ehefrau, indem er ihr mit einem Messer mehrere Stiche in die Brust beibrachte, die den sofortigen Tod der Frau zur Folge hatten. Holp versuchte nach der Tat, sich von einem Zug überfahren zu lassen, wurde jedoch daran gehindert. Als er hierauf eine Brücke passierte, sprang er in den Main und ertrank.

Rar - aber echt!
Emser Salz
Zum Gurgeln und Inhalieren

Stellenangebote

Weibliche Personen

Dame, auch Anfängerin, für halbe Tage oder stundenw. für leichte Bürotarbeiten gesucht. Bedingung: Kurzschrift, Schreibmasch., Nerotal 69, 1. Fernspr. 29204.

Schwester od. Pflegerin für Dauerpflege zu einer älteren Dame gesucht. Frau Ida Daniel, Frans-Abt-Str. 10, Hochp.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und kerzieren sucht Rosenhof, Lehnstraße 22.

Haushaltshilfe u. leichte Krankenpflege vorm. vom Kranken gesucht. Angeb. u. E 435 Tagbl.-Verlag.

Für gepflegt. Haushalt erfahrene selbst. Hausgehilfin zum 15. 4. oder später gesucht. Vorst. zw. 3 und 6 Uhr. Adr. im Tagbl.-Bl. Tl

Hausmädchen für bald od. spät. gesucht. Frau Hedwig Uckermann Luisenstr. 16. Telefon 24689

Anständiges Hausmädchen, welches Lust hat mit nach Ostpreußen zu geh., sofort gesucht Adolfsallee 8, 1

Alleinmädchen, das kochen kann u. die Hausarb. verstehtbt. gleich od. 15. April in Villenhaushalt gesucht Mainzer Straße 20, 1.

Mädchen gesucht. Näheres Bahnhofstraße 3 im Hof links, im Büro.

Ehrlichs. Mädch. für Wiesbaden-Sonnenberg gesucht. Zu erfr. i. Tagbl.-Bl. Tm

Frau od. Mädch. vorm. od. auch tagsüber in gepflegt. Haushalt gesucht Nerobergstr. 4, 1 Tel. 26847.

Saubere ehrl. Frau einige Stunden täglich f. Hausarbeit gesucht Bismarckring 2, 1. St. Kühn.

Aufwartung für gepflegten Haushalt vormitt. ges. Ang. u. D 439 T.-Bl.

Stundenhilfe mehrmals die Woche je 4 Std. gesucht. Näh. im Tagbl.-Bl. To

Stundenfrau z. Reinigen der Praxisräume vormitt. gesucht. Dr. Willett, Bahnhofstr. 18, 1

Stundenfrau 1—2mal in der Woche in gepfl. Haush. gesucht. Kuppel, Kaiser-Fr.-Ring 53, 1.

Stundenfrau gesucht, einmal wöchentl., Adelheidstraße 90, 3. Ordentl. zuverl.

Stundenfrau 3mal die Woche v. 9—1 Uhr ges. Lang, Luisenstr. 27, 1.

Stundenfrau 2—3mal möchtl. vorm. gesucht. Vorzust. 11—13. Dr. Jacobs Viktoriastr. 31, 1

Putzfrau 3× möchtl. 2 b. 3 Std dauernd gesucht Taunusstraße 26, 3.

Saub. Putzfrau sofort gesucht. Hans Schwengler Rheinstraße 85 (Laden).

HEIDEN-EIS ● HEIDEN-EIS

Heiden-EIS

Kirchgasse 33

sucht noch

einige Frauen

für die Nachmittagsstunden

HEIDEN-EIS ● HEIDEN-EIS

Gebild. Fräulein oder unabhängige Frau f. schriftl. Arb. u. a. Bücher eintragen sofort gesucht. Bedingung gute Handschr., leichte Auffass., ordnungsliebe. Gelegenh. z. Weiterb. Angeb. m. Gehaltsang. u. F 438 an Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchekundige

Verkäuferin für Lebensmittel-, Obst- u. Gemüsegeschäft sofort od. später gesucht. R. Niebler, Faulbrunnenstraße 5.

Portierfräulein Frau oder Page sofort oder später gesucht. Hotel Imperial Sonnenberger Straße 38.

Ehrliches fleißiges

Lehrmädchen sofort gesucht. Metzgerei Sandel Wörthstraße 14.

Servierfräulein gesucht. Vorstellen von 10—13 Uhr Café Berliner Hof Taunusstraße

Gutempfohlene

Köchin od. Hausgehilfin m. Kochkenntnissen gesucht. Dr. Willett, Bahnhofstraße 18, 1.

Ehrliches fleißiges

Mädchen für Geschäftshaushalt zum 1. Mai gesucht. Sandel, Wörthstraße 14.

Frau tagsüber od. stundenweise in guten Haushalt gesucht. Henn, Schlichterstraße 15, 3.

Zuverlässige

Stundenfrau in gepfl. Haushalt gesucht. Dr. v. Dietz, Bingertstr. 15, Telefon 25801.

Putzfrau täglich morgens 1—1½ Std. für Laden gesucht. Kühn Kirchgasse 26

Gesucht wochent. 11—13.30 Uhr jüngere, tüchtige

Stundenfrau Vorstellen tägl. nur 17—18 Uhr. Wilhelmstr. 38, 2.

Putzfrau für ganze Tage zum mögl. baldigen Eintritt gesucht. L. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt.

Stundenfrau gesucht, einmal wöchentl., Adelheidstraße 90, 3.

Schlosser f. Apparatebau gesucht. Willi Hartmann K.-G., Schwalb. Str. 48

Männliche Personen

Kraftfahrer für LKW. sofort gesucht. Hans Lied Wiesbaden Vereinstraße 8 Telefon 20294

Schulentlass. Junge zum Blumenausfahr. gesucht Ringwald, Georg-August-Straße 8.

Tüchtiger

Spritzlackierer evtl. auch Lackierervorarb. oder -meister für sofort od. spät. f. selbständige Dauerstellung ges., evtl. kommt auch ält. Mann in Frage. Elektro-Medis. Werkstätten Hans Jakob Jolt. Wiesbaden, Marktstraße 87 Telefon 28781.

Installatör Installatör u. Heizungsmontör selbst. Arbeiter, eventl. älterer Meister, stellt sofort ein Jacob Post Hochstättenstraße 2

Flotter **Kaffeehaus-Kellner** gesucht. Vorstellen von 10—13 Uhr Café Berliner Hof Taunusstraße

Zwei Maler-Lehrlinge sofort gesucht. Malergeschäft Chr. Niebergall Wiesbaden Wellritzstr. 34. Tel. 22995

Ausläufer (Radfahrer) in Dauerstellung gesucht. Wäscherei Rund, Riehlstraße 8.

Kontoristin für Buchhaltung evtl. für ½ Tage gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. erbeten an A. u. E. Fischer, Mainz, Gr. Bleiche 27.

Bürokraft mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine gesucht (Dauerstellung). Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G. Wiesbaden — Kranzplatz 1

Stellengesuche

Weibliche Personen

Gew. Frl. sicher i. Rechnen u. Maschin.-Schr. sucht Stelle auf Büro. Angeb. u. D 438 Tagbl.-V.

Dame sucht Verdienstmöglichkeit von 14—19 Uhr. auch Haushalt. Ang. E 439 TV.

Frau sucht Heimarbeit zum Sticken. Adr. im Tagbl.-Bl. Tn

Bardame, junge vornehme Erscheinung, sucht Stellung. Angeb. u. G 436 an Tagbl.-Verl.

Zeitschriften-Großunternehmen sucht für Wiesbaden gewissenhafte ehrl.

Austräger (innen) Die Tätigkeit kann nebenberuflich ausgeführt werden. Bewerber, welche über ein Fahrrad verfügen, wollen sich melden unter Z 446 an den Tagbl.-Verl.

Für leichte Botenmäpe suchen wir einen aufgeweckten

Laufjungen L. Schellenbergsche Buchdruckerei, Langgasse 21 Druckerei-Kontor

Aelt. Fräulein m. langjährigen Zeugnissen sucht Stell. a. Köchin in gut. Privathaush. Adr. im Tagbl.-Bl. Tj

Geb. Dame, 40jährig, sucht Vertrauensstellung. Angeb. u. H 438 an Tagbl.-Verl.

Suche f. 2 halbe Tage i. d. Woche Putzstelle. Ang. u. T 438 T.-Bl.

Männliche Personen

Handelsschüler sucht sof. od. sp. für halbe Tage (nachmittags) in kaufm. Betr. Beth. Mäd. u. Stenogr. bev. Ang. M 437 TB.

Gebildete Dame (Witwe, 35 Jahre) sucht passenden Wirkungskreis. Erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, Hausdame, Sprechstundenhilfe, Führerschein, auch nur für halbe Tage. Angebote u. E 432 an den Tagblatt-Verlag.

Kaufmann in gehobener Stellung, nicht voll beschäftigt, sucht entsprechende Betätigung im Innen- oder Außendienst für teils ganze, teils halbe Tage. Angebote u. B 439 an Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zim. u. Küche mit elg. Zähler f. Gas u. Licht zum 15. 4 oder 1. 5. z. vm. Ang. u. K 439 T.-Bl.

Kl. 1-Z.-Wohn. in schöner freier Wohnl. z. 15. 4. od. spät. zu vermieten. Ang. u. D 437 an T.-B.

Dotzh.Str.18, 2 l. möbl. Zim. frei.

Röderstr. 40, 2. e. d. Taunusstr. sonn. gut möbl. Wohnschlafzim. (2 Betten) frei.

Gut möbl. Zim. sofort zu verm. Adelheidstr. 20. 2. Stock.

1 großes gut möbl. Zimmer. 1 leeres sep. Zim., Bahnhofsnähe, z. 1. 4. 41 zu vm. Albrechtstr. 16, 1. Anzul. von 17—19 Uhr. Sonntags 10—14 Uhr.

Möbl. Zim. mit v. Verpflg., ab 15. 4. z. v. Bertramstr. 23, 1 l.

Möbl. Manl.-Zim. zu verm. Dotzheimer Straße 37, 2 l.

Sch. möbl. Zim. m. Peni frei. Dotzheimer Straße 53, P.

Gut möbl. Zim. m. 2 Betten, m. Verpfl., zu vm. Kaiser-Friedr.-Ring 38, 1.

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermieten. Karl-Ludwig-Straße 4, 1 lks.

Behaglich möbl. Zimmer zu vm. Mauritiusstraße 5, 1 links.

Gut möbl. Zim. mit 2 Betten, mit oder ohne Pension, zu vm. Moritzstraße 37, 3 St links.

Am Kochbrunn. sch. mbl. Dopp.-Zimmer frei Nerostr. 20, 1 r.

Möbl. Zim. frei Oranienstr. 38, 2 l.

Gut möbl. Zim. m. Verpflg. zu vermiet. Rheinstraße 62, 1. St.

Möbl. Zim. z. v. Steing. 15, 2 l.

Möbl. Zimmer m. fließ. Wasser f. Herrn zu vm. Schwalbacher Straße 5, 2 lks.

Möbl. Zim. mit Gaskochnische, fl. Wass., u. Heiz. zu verm. Ang. u. M 439 T.-B.

In gepfl. bell. Hause findet ält. Herr oder Dame angenehm. Heim u. gt. Aufnahme u. Verpflegung. Bad, Lift, Heiz. Anges. u. L 440 an Tagbl.-Verl.

1 leeres Zimmer für Büro sofort zu verm. Adolfstraße 4. Part. lks.

Sep. 1. Zim. sof. Rüdesh St. 17, P

L. Mansarde Hinterh., Gas u. Herd, zu verm Ang. K 440 TB.

Garage zu verm. Gustav-Freytag-Str. 18 Näheres Telefon 24669

Garage zu vermieten. Kapellenstraße 74.

Einzelgarage zu vermieten Rheinstraße 66, 1. Stock.

Mietgesuche

Suche 1 gr. Zimmer und Küche oder 2 kl. Zim. u. K. sofort od. später. Ang. u. S 418 an T.-B.

1 Zim. u. Küche o. 2 leere Manl. z. 1. 5. od. 1. 6. gesucht. Ang. u. M 440 an T.-B.

Suche in gut. Hause zum 1. 5. 1 Zim. u. Küche, mögl. Zentralh., bis 40 Mk. Ang. u. L. 439 T.-Bl.

1—2-Z.-Wohn. v. Alt. Pensionär gesucht. Ordentl. Mieter u. Zuh. pünktl. Zahler. Angeb. u. G 437 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, evtl. Garage, auch in näherer Umgebung sofort od. später gesucht. Angeb. u. W 437 an Tagbl.-Verl.

Reichsangestellter sucht schöne 1- o. 2-Zim.-Wohn. zum 1. April od. später. Ang. u. W 434 an TB.

2-Zim.-Wohn. evtl. auch 3 Zim. baldmöglichst zu miet. gesucht. Angeb. u. F 437 an Tagbl.-Verl.

2—3 Zimmer und Küche gesucht Ang. u. B 441 an T.-Bl.

Polizeibeamter sucht 2—3-Zim.-Wohnung sof. od. 1. 5. 41. Ang. H 440 TB.

2-3-Zim.-Wohn., ev. mit Bad, in ruh. sonn. Lage, auch Außenbes., sofort zu mieten gesucht. Ang. u. E 411 an T.-Bl.

3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, in ruh. Hause, z. 1. 5. od. später gesucht. Ang. u. T 439 an T.-B.

Schöne 3-4-Zim.-Wohnung, auch Frontsp. i. Villa, in gut. Lage ges. evtl. 5-Zimmer-Wohn. i. Tausch. Angeb. u. K 437 an Tagbl.-Verl.

Berufst. Frl. sucht einf. möbl. Manl., sep. Eingang. Preisang. u. W 438 T.-Bl.

Berufst. Frl. j. z. 15. 4. **möbl. Zim. od. Manl.** zu mieten. Ang. u. G 440 T.-Bl.

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 3. April 1941, vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend bis 16 Uhr, versteigere ich fortsetzend in meinem Versteigerungslokal

Wiesbaden, Schillerplatz 2

aus arischem und nichtarischem Besitz, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:
1 modernes Speisezimmer (Palisander)
1 flämisches Speisezimmer in Eiche
1 einbettiges Nußbaum-Schlafzimmer
2 Wohnzimmer-Einrichtungen (Rokoko und Biedermeier)
Perser-Teppiche und -Brücken.
Sehr guter deutscher Teppich (2,00×5,00 m).
2 Dielenschränke.
Gute Ölgemälde, sonstige Bilder, Bronzen, Porzellane, Services, Dekorations- u. Aufstellgegenstände. Wandteller, Vasen, jap. Tischdecke, Flügeldecke, Kelims, gold. Dam.-Armbanduhr, Dam.-Pelzmäntel, Silberfuchs. Wäscheschränke, Büfetts, Herren-, sowie Damen-Schreibtisch, Sofas, Sessel, Leder- u. Rohrstühle, Waschkommoden, Waschtisch, Auszugtische, kl. Tischchen, Konsolen, Nachttische, Flurgarderobe, Standuhr u. andere Uhren, Spiegel all. Art, Beleuchtungskörper. Rollwand, Eisschränke, Badewanne, Gasbadeöfen, Portalmatte (ca. 1,70×2,70 m), Radiogerät (Körting Saxonia), Schrank- und Tischgrammophon, Nähmaschine, Gasherde, Wäschemangeln, Waschbütten, Küchenmöbel, einz. Bettstellen, 1 Partie Hausrat, Geschirr, Gläser, Porzellan, sowie viele andere hier nicht genannte Gegenstände.
Besichtigung: Mittwoch, den 2. April 1941 von 9—15 Uhr.

Karl Hecker Auktionator und Taxator Schillerplatz 2 Wiesbaden Tel. 23065

Sonnige 3-4-Z.-W. mit Bad, Zentralheizung, in freier Lage, eventl. mit Gartenbenutzung, sofort o. später gesucht. Preis bis 150 RM. Anschriften bis 3. 4. 1941 an Maler a. D. Zitscher, z. Zt. Wiesbaden, Pension Humboldt, ab 4. 4. Ffm.-Schwanheim, - Dort. 4-Zim.-Wohnung m. Bad, 2 Balkonen, Zentralheiz., Garten, steht eventl. für Tausch zur Verfügung.

3-4-Zimmer-Wohnung evtl. mit Garage in Wiesbaden od. Umgeb. gesucht. Vogel, Freseniusstraße 49.

Gesucht **schöne 4-5-Zim.-Wohn.** mit Bad, evtl. Heiz., mögl. Part., v. seriös. Dauermiet. Gef. Ang. H 439 Tagbl.-V.

Zwei helle Räume für Bürozwecke gesucht im Zentrum der Stadt. Angeb. mit Preisangabe u. G 438 an Tagbl.-Verlag.

Foto-Atelier sucht geeign. Räume, Erd- od. Hochergeschoß. Gef. Angeb. W 439 Tagbl.-Verl.

Laden mit größerem Nebenraum im Kurviertel oder in der Stadtmitte gesucht. Preisangebote u. W 440 an Tagbl.-Verlag.

Ueber die Osterfeiertage in gut. Hause 2 Einzelzim. gel. Ang. a. Eberth, Sonnenberger Str. 34.

Junges Ehepaar sucht 1 evtl. 2 möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. Angeb. u. E 437 an Tagbl.-Verl.

Kriegsblinder sucht für Ostertage (Freitag b. Montag) 2 gut möbl. Einzelzim., mit Frühstück, mögl. Nähe Kuranlagen. Ang. u. A 607 an T.-Bl.

Möbl. Manl. ges. Ulrich, Rheinbahnstr. 4, 4. St.

Suche sofort möbl. Zimmer mit 2 Betten. Eilangeb. unter S 439 an T.-Bl.

Trod. Raum, mögl. Part., a. Möbeleinstellen gesucht. Ang. u. F 439 an T.-Bl.

Selbst. Kaufm. sucht schnellst. 1—2 leere Zim. oder Zimmer u. Küche. Ang. u. F 440 an T.-Bl.

Ält. Dame sucht sonn. mbl. Zim. mit teilw. Verpflegung u. Zentralheiz. 1. 4. b. frdl. L. Pf. Ang. B 435 TB.

Alte Schallplatten kauft Radio-Seffler Kirchgasse 22 Fernruf 24453

Marken-Flügel (Bechstein) sehr gut erhalten zu verkauf. Bes. 12-15 Uhr. Adresse i. Tagbl.-Verl. Tr

Wer nichts riskiert und nichts gewinnt ... der bleibt kein armer Teufel sein leben lang — wenn er nur dem Glück die Hand bietet. Und das ist doch so einfach: Ein Los der „Deutschen Reichslotterie" kann über Nacht den ersehnten Wohlstand bringen! Nur 3 RM kostet ein Achtel-Los und 100 000 RM sind damit zu gewinnen. Da sollte es eigentlich kein langes Überlegen geben! Spielen auch Sie mit! Jetzt ist die beste Gelegenheit, den Anfang zu machen, denn in Kürze beginnt eine neue Reichslotterie! Lose in beschränkter Anzahl gibts noch bei

Glücklich Große Burgstraße 14 (Nähe Rathaus)

Habelmann Marktstraße 14 (Nähe Verkehrsbüro)

E. Kern Adelheidstraße 28 (Nähe Wellsalle)

Delbermann Bahnhofstraße 15 (Nähe Hauptpost)

Staatliche Lotterie-Einnahmen der

Deutschen Reichs-Lotterie

Größte und günstigste Klassenlotterie der Welt

Ziehungsbeginn: 18. April 1941

NASSAUISCHE LANDESBANK WIESBADEN

Bekanntmachung

Zum **30. September 1941 kündigen** wir sämtliche umlaufenden Stücke unserer

4½% Gold-Kommunal-Anleihen Serie 1 u. 2

Ferner kündigen wir zum **30. September 1941** von unseren

4½% Gold-Kommunal-Anleihen Serie 5, 6 und 8

aus sämtlichen umlaufenden Stücken aller Unterabteilungen

bei Serie 5 alle mit der Nummern-Endzahl 7
bei Serie 6 alle mit der Nummern-Endzahl 5
bei Serie 8 alle mit der Nummern-Endzahl 8

Die Nummern-Endzahlen wurden durch Auslosung bestimmt. Die Einlösung der Anleihestücke erfolgt zu 100%. Bei der Einlösung sind die Stücke mit sämtlichen Zinsscheinen zu liefern, die nach dem 30. September 1941 fällig geworden wären, sowie den zugehörigen Erneuerungsscheinen. Eine **Verzinsung** findet nach dem **30. September 1941** nicht mehr statt.

Die Einlösung der Stücke erfolgt:

in **Wiesbaden** bei der Landesbank-Hauptkasse,
in **Frankfurt a. M.** bei der Hauptfiliale der Nass. Landesbank,
in den **übrigen Orten des Regierungsbezirks Wiesbaden** bei den Landesbankstellen und Landesbankzweigstellen
in Berlin bei der Deutschen Girozentrale – Deutschen Kommunalbank, Deutschen Landesbankenzentrale, Reichskredit-Gesellschaft AG.

Wiesbaden, den 25. März 1941

DIREKTION DER NASSAUISCHEN LANDESBANK

Deutsche Bau- und Bodenbank

Aktiengesellschaft

Bilanz zum 31. Dezember 1940

	Reichsmark
Aktiva	
Barreserve	11 075 471.43
Fällige Zins- und Dividendenscheine	19 103.25
Schecks	137 786.23
Wechsel	9 030 659.01
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	50 838 247.18
Eigene Wertpapiere	38 305 447.99
Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute	25 674 365.31
Schuldner	110 257 819.70
Deckungspfandbriefe für die Auslandsanleihe	9 219 143.80
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden	3 948 848.06
Langfristige Ausleihungen gegen Kommunaldeckung	7 036 079.74
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	662 446 409.83
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 II Nr. 6 des Aktiengesetzes)	5 424 376.67
Grundstücke und Gebäude	5 818 002.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—
Posten, die der Rechnungsbegrenzung dienen	135 440.24
	937 657 293.44
Passiva	Reichsmark
Gläubiger	205 862 560.24
Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden	100 000.—
Anleihen	10 790 811.39
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	662 446 409.83
Grundkapital	24 300 00.—
Rücklagen	20 000 000.—
Rückstellungen	1 084 811.18
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	265 696.13
Reingewinn	2 786 914.67
	937 657 293.44

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1940

	Reichsmark
Aufwendungen	
Personalaufwendungen einschl. sozialer Zuwendungen	3 781 900.72
Sonstige Aufwendungen	772 120.07
Steuern und ähnliche Abgaben	4 686 010.10
Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	194 872.12
Reingewinn	2 786 914.67
	12 121 817.68
Erträge	Reichsmark
Gewinnvortrag aus 1939	646 514.41
Zinsen	5 616 280.16
Provisionen	5 777 063.15
Sonstige Erträge	681 959.96
	12 121 817.68

Berlin, den 31. Dezember 1940.

Zweigniederlassung der Bank in Frankfurt am Main.
Taunusanlage/Marienstraße 1. S.-R. 30 586

Der Geschäftsbericht wird auf Wunsch von der Zweigniederlassung gern übersandt.

Verkäufe

Guterh. mod. Frühj.-Mantel, h. lg., viereckig. **Nachttisch** m. Bd.-pol., neu, **Büroleuchte** zu verk. Adelheidstr. 17, Seb. Part.

Grauer Herren-Übergr.-Mantel, neuw., grg. s. p. Spiegelgasse 3, 1

Verschiedene Kinderschuhe Gr. 20 und 21, zu verkaufen. Bohlwein, Wörthstraße 22.

Neuwertige D.-Schnürstiefel (40—41) sowie g. erhalt. Damen-Spangenschuhe (37—38) b. verk. Adr. i. T.-B. Tr

Ia neue Kautsch 130 br. 210 lg., beste Qual.-Arb. m. prima Leinenbezug zu verkaufen, ebenf. neue Brokatbluse Gr. 42, erstkl. Verarb. RM 50.—. Näh. b. Hausmeister, Sonnenberger Straße 22 zw. 12—15 Uhr.

Fast neues br. Kostüm, geir. dunkeln, **Mantel,** Gr. 42, zu verkaufen Rheingauer Straße 30, P. r.

Staubsauger, neuw., 220 V., 130 V., mit all. Zubeh. i. Autfr. preisw. zu verkaufen Waltamstraße 11, 1.

Gebrauchte Schreibmaschine zu verkaufen Emser Str. 28, 2. St.

Anzusehen zw. 13.30 u. 14.30.

Kanonen-Ofen, gut erhalt., für 15 Mk zu verk. Frankfurter Straße 23.

Gebr. wh. Herd zu verkaufen. Siefer, Bismarckring 22

Sch. Brautkleid, neuw., billig zu verkaufen. Ang. u. D 436 T.-Bl.

Bergstiefel, a. s. Stil., Gr. 38—39, gut erh., zu vk. Dambachtal 41, 1.

Guterhaltene Harmonika zu verkaufen Taunusstr. 11, 2 Tel. 28814.

Kleines Radio gut erh., zu vk. Adr. i. T.-B. Tr

Schönes modernes Speiseservice, echt Porzellan, weiß, für 12 Person., **schönes Bettcouch** f. 6 u. 12 Pers., **gr. Tischtuch** (neuwertig) billig zu verk. Taunusstr. 29, 3. Stock.

Bauernküche, fein, Schleiflack, neuwert., z. verkaufen. Ang. u. B 440 an T.-Bl.

Mod. Couch ab Werkstätte, guter Bezug, abzugeben. **August Otto,** Hellmundstr. 23, Vorderh. Part.

Vertiko, Kleid.-Ständer, Tisch 70×1,20, diverse Spiegel, Bilder, kl. Stehpult, Inan. Wandgest., Bodenw., Vertiko lichtbgr. Steine, ev. s. Plätten, zu verk. Weinhandl. **Moos,** Friedrichstr. 47 B

Metallbetten u. Holzbett. m. M., 1- u. 2t. Kleid.-Schrk., Vertiko, Ausziehtische, Konsolschränkch. Schreibtisch, Küchenstühle, vk. **Kannenberg** Schwalbacher Straße 73.

Kommode, Garderobe, Nachttisch, Stühle, Bl. Gasherd preisw. zu vk. Schenkendorfstr. 3, 4, l.

Luftschutzsen f. 12 Mk zu vk. Eckernförderstraße 23. **Kaufmann.**

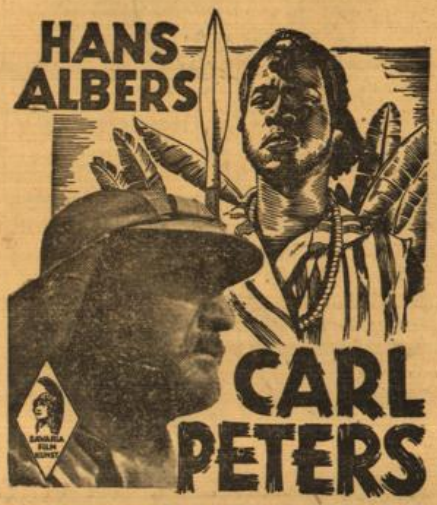
Gaskocher, 2flammig, weiß email., zu verk. Angeb. u. D 440 an Tagbl.-Verl.

Sonne bringt Leben und Verkehr! **Film-Rollo**
Darum benutzen Sie die durchsichtige
Auch ● Verdunklungs-Rollo jeder Art liefert:
Heinr. Müller Tapeziermeister Dreiweidenstr. 3 - T. 24433

Aus unserer Filmreihe großer deutscher Männer

nach den Großfilmen

Friedrich Schiller
Robert Koch
Bismarck jetzt



Das Leben eines großen Kämpfers

Eine Hans-Albers-Produktion der Bavaria-Filmkunst G.m.b.H.

Carl Peters der Begründer der ersten deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika

Staatspolitisch wertvoll! — Künstlerisch wertvoll! — Jugendwert!

Bühne: **Original zwei Brasellos**
Eine hervorragende artistische Darbietung

WALHALLA

Heute 2⁰⁰ 4⁰⁰ 7¹⁵ Uhr

Die außerordentliche Spieldauer des Films „Carl Peters" bedingt die Vorverlegung der Anfangszeiten.

APOLLO
MORITZSTR. 6

Attila Hörbiger - Hansi Knoteck - Viktoria v. Ballasko - Franziska Kinz
in

Im Schatten des Berges

Abenteuer in der steinernen Welt über Winden und Wolken und das dramatische Schicksal einer Liebe geben diesem Film eine großartige Spannung, zugleich aber auch das Bezwingende eines ungewöhnlichen menschlichen Erlebnisses!

Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL
AM KURHAUS

Nur wenige Tage!

Luise Ullrich - Adolf Wohlbrück - Olga Tschechowa
Hans A. v. Schlettow

Regine

Der Liebesroman zweier Menschen!

mit **Ekkehard Arend**
Hans Junkermann

Nicht für Jugendliche!

Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr — So. ab 1 Uhr

---

auch zu Hause

Richard Müller
Biervertrieb und Import
am Westbahnhof Sammel.-Nr. 202 51

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 1. April 1941, 19—21 Uhr: „André Chenier", St.-R. A. 26. — Mittwoch, 2. April, 18.30—21.15 Uhr: „Wie einst im Mai", St.-R. G. 26.

Residenz-Theater. Dienstag, 1. April 1941, 19.30 bis 21.30 Uhr: „Das neunzehnte Mädchen". — Mittwoch, 2. April 1941, 19.30—21.45 Uhr: „Die Frau ohne Kuß".

Kurhaus. Mittwoch, 2. April 1941, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. — Chor der Stadt Wiesbaden: 19.30 Uhr, Konservatorium: Ganzer Chor.

Brunnenkolonnade. Mittwoch, 2. April 1941, 11.30 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Karl Bastian.

Scala-Varieté. Heute geschlossen. Ab 2. April: Gastspiel der weltberühmten Künstlerin Maria Velente und weitere 9 Attraktionen.

Film-Theater:
Walhalla: „Carl Peters".
Bühne: „Brasellos".
Thalia: „Der 7. Junge".
Ufa-Palast: „Der Kleinstadtpoet".
Film-Palast: „Kora Terry".
Apollo: „Im Schatten des Berges".
Capitol: „Regine".
Urania: „Sein bester Freund".
Luna: „Die vertauschte Braut".
Olympia: „Herbstmanöver".
Union: „Gold in New Frisco".
Taunus-Lichtspiele Bierstadt: „War es der im dritten Stock?"
Römer-Lichtspiele Dotzheim: „Das Glück wohnt nebenan".
Drei Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Der unsterbliche Walzer".

Moderne Küche gemalte Küchen. **Bauernmöbel** E. Klauner, Spez.-Werkstätt. Webergasse 37

Aufgebote

Altgold, Silber u. Dublee kauft **Goldschmiedemst. E. Strud**, Michelsberg 15 G. B. C. 40 9004

Schlickfarb. mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Preisang. u. E 438 an T.-V.

Guterh. Radio zu kauf. gesucht. Angeb. u. S 440 an Tagbl.-Verl.

Radio, gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 438 an Tagbl.-Verl.

Guterhalt. Damen-Rad zu kauf. gesucht. Ang. E 440 T.-V.

Guterh. Reisekoffer gesucht. Preisangeb. u. S 437 an T.-V.

Gartenhäusch. zu kauf. gesucht. Angeb. u. T 440 an Tagbl.-Verl.

Radio-Apparat (Gleichstrom) zu kauf. gesucht. Ang. M 438 T.-V.

Guterhaltene **Schreibmaschine** gesucht. Nerotal 69 Telefon 29204

Guterh. Teppich (2 m × 3 m) zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. D 425 an T.-V.

Altgold, Silber, und Dublé-Ankauf Weiler & Co. Langgasse 6. Halteh Michelsb. G.B.C. 10/14405

Münzsammlung zu kaufen gesucht. Näh. Angaben u. Preisaufgabe u. K 434 an Tagbl.-Verl.

Gutes Piano v. Privat zu kauf. gesucht. Angeb. u. H 437 Tagbl.-V.

Uebergangs-o. Wettermantel u. Anzug f. Gr. 1,72, mittl. Fig., beid. gt. erhalt. gesucht Ang. u. L 438 an T.-V.

Guterhalt. Zugstiefel Größe 45 zu kauf. gesucht. Ang. E 441 T.-V.

FRITZ SEYBOLDS
„Gute Stube"
Wörthstraße 18 Ruf 241 11

Ab heute, 1. April
Der Alleinunterhalter an 3 Instrumenten
Kurt Waldeck

Der große Varieté und Revue-Film der Ufa
nach dem gleichnamigen Roman von H. C. v. Zobeltitz

In jedem Programm die neueste Wochenschau

Jugend hat keinen Zutritt!

Heute
2.30 Uhr
5.00 Uhr
7.30 Uhr

Kassenöffnung 2.00 Uhr

Film-Palast

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Wir empfehlen, möglichst die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen und rechtzeitig Eintrittskarten zu holen.

Wenn Sie

Hornhaut oder eingewachsene Nägel haben, dann lassen Sie diese schmerzfrei, ohne Messer, nach der neuen Supinator-Methode entfernen.

Separate Kabine
Mäßige Preise.

SCHUHHAUS **Müller u. Co.**
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
WIESBADEN · ELLENBOGENGASSE 10